MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

2 (2.1.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219637

Freitag, 2. Januar — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 2

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 1.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausschr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht.

Die Präliminarnote der Entente

Der Inhalt der Note

wird in den heutigen nationalistischen Morgenblättern dahin ausgelegt, daß nunmehr ein Kompromiß möglich sei. Das „Echo de Paris" schreibt, es hätten sich zwei Thesen einander gegenüber gestanden, die französische und die englische. Es sei ein Kompromiß auf der Grundlage geschlossen worden, daß erklärt wird, Deutschland habe die im Versailler Vertrag vorgeschriebenen Verpflichtungen nicht „in zufriedenstellender Weise" erfüllt. Dies werde ihm auch bis zum 10. Januar unmöglich sein. Für den Augenblick werde die Räumung daher „provisorisch" aufgeschoben, da die Alliierten erst nach dem endgültigen Bericht entscheiden könnten, was Deutschland noch erfüllen müsse. Das Blatt fügt hinzu, daß der Beschluß eines Kompromisses nunmehr auf etwa 3 bis 4 Wochen vertagt sei.

Die Vertreter Belgiens, Großbritanniens, Frankreichs, Japans und Italiens werden, wie verlautet, in Kollektivform der deutschen Regierung die Note der Botschafterkonferenz über die Kölner Zone überreichen. Der Text der Note wird erst nach Kenntnisnahme der deutschen Regierung veröffentlicht werden.

Der Widerstreit der britischen und französischen Wünsche

hinsichtlich des Textes der Kölner Präliminarnote ist, wie in Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, durch die Botschafterkonferenz vom vorigen Mittwoch nicht beigelegt worden. Falls die inspirierte Veröffentlichung der Pariser Blätter mit den auf jener Konferenz vereinbarten Text richtig ist, dürfte er von der britischen Regierung nicht rückhaltlos gebilligt werden. Der gutunterrichtete diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erklärte, den Botschaftern sei ausdrücklich gesagt worden, daß sie nicht Generalvollmacht zuvor erhielten, sondern, daß die Note erst den betreffenden Regierungen vorgelegt und von ihnen gebilligt werden müsse, ehe sie nach Berlin abgehen könne. Wahrscheinlich werde hierüber keine Einberufung eines britischen Kabinettsrates nötig sein, sondern der neue Text werde von den in London anwesenden Ministern sorgfältig geprüft werden. Wenn seine Durchsicht nicht bis zu dem am Montag stattfindenden Kabinettsrat verschoben werden sollte. Das sei nicht wahrscheinlich, wahrscheinlich werde die britische Regierung eine weitere Abänderung der Note verlangen, da der jetzige Text in Großbritannien andere Erklärungen finden würde, die definitiver wäre, als sie ursprünglich beabsichtigt wurde.

Der Gewährsmann läßt einen offenbar inspirierten Appell an die deutschen Chauvinisten folgen, ihre Ansicht über England zu mäßigen. Die Aeußerungen dieser Extremen hätten schon oft im Ausland einen schlechten Eindruck bezüglich der Art und Weise, wie Deutschland die Paragraphen des Versailler Vertrags auslege, hervorgerufen und die britische Regierung und ihre Vertreter in den verschiedenen interalliierten Körperschaften bei ihren Versuchen, diese Paragraphen in liberaler und gerechter Weise ausgelegt zu sehen, behindert. Auch sei das deutsche Publikum vor den unverantwortlichen Beschuldigungen gegen England und gegen die englischen Mitglieder der Kontrollkommission, nämlich, daß ihr Verhalten durch Rücksicht auf industrielle Konkurrenz beeinflußt sei, zu warnen. Diese Demonstration gegen England werde Deutschland mehr schaden als England. Das gelte auch für die Drohungen, den Handelsvertrag zu sabotieren.

*

Wieder ein „Matin"-Schwindel aufgedeckt

Der „Matin" veröffentlichte vor wenigen Tagen eine Meldung aus Holland, die aus sehr vertrauenswürdiger Quelle stammen sollte und in der mitgeteilt wurde, daß seit einiger Zeit auf der Rotterdamer Werft Wilton Teile von Unterseebooten für Deutschland hergestellt würden, was als ein neuer Beweis für Deutschlands Bewaffnung gelten könne. Die Korrespondenten mehrerer Amsterdamer Blätter, darunter der „Telegraaf", gingen daraufhin bei der Direktion der Wilton Maschinenfabrik und Schiffswerft Erkundigungen nach der Richtigkeit der obigen Nachricht des französischen Blattes ein. Das Ergebnis war, daß die Direktion der Werft den Bericht des „Matin" als eine platte Erfindung bezeichnete und hinzufügte, daß von einer derartigen Fabrikation niemals auch nur die Rede gewesen sei. Die Korrespondenten wurden auch von der Direktion direkt ersucht, die französische Meldung in ihren Blättern zu dementieren.

Englands Haltung in der Kölner Räumungsfrage

(Von unserem Londoner Vertreter.)

§ **London**, 31. Dez.

Darüber, daß die hinausgeschobene Räumung der Kölner Zone ein höchst unangenehmes Neujahrs-Problem für die englische Regierung bildet — augenblicklich das akuteste und unangenehmste — ist man sich in Londoner diplomatischen Kreisen einig. Das bitterste dabei für England ist, daß es ganz umsonst, ohne jeden Nutzen oder irgendwelches materielle Interesse für sich selber in diese Patsche geriet und daß sie so leicht zu vermeiden gewesen wäre. Wenn England Schwierigkeiten hat, wie in Aegypten oder Indien oder sonstwo auf der Welt, so sind sie immer des Schweißes der Edlen wert. Aber was hat man hier davon, daß eine Hand voll englischer Truppen in Köln stehen? Nichts, rein garnichts! Denn die Idee, daß der Handlungsweise der Engländer ein Plan zu Grunde liege, die deutsche Konkurrenz durch Erzeugung von Unruhe und Unsicherheit zu bekämpfen, ist gänzlich haltlos. Die industriellen Kreise in England, denen dies willkommen wäre — und solche gibt es natürlich — sind nicht die maßgebenden. Die ausschlaggebenden Geschäfts- und Industrie-Kreise sind stark an der friedlichen Entwickelung Deutschlands interessiert. Sie wollen die glatte Ausführung des Dawesplanes und haben keine Lust, die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands aus dem Dawes-Darlehen und den vielen privaten Unterstützungen der deutschen Industrie gefährdet zu sehen. Sie sind in der Mehrheit und glauben mit Recht, daß sie aus der Erholung Deutschlands auch allgemeine materielle Vorteile ziehen werden. Wenn bei einer Minderheit für einige Zeit das Gegenteil der Fall sein sollte — nun, wehe den Schwächeren! Ihnen wird gesagt, daß sie am Ende auch profitieren werden. Außerdem ist ihnen ja vom Kabinett Baldwin Schutz versprochen worden. Daß die führenden Geschäfts- und Industrie-Kreise die ruhige Wirtschaftsentwicklung Deutschlands wünschen, geht aus ihrem dringenden Interesse an der Ratifizierung des deutsch-englischen Handelsvertrags hervor. Nichts wäre der englischen Geschäftswelt unangenehmer, als wenn diese nicht zustande käme.

Hier kommen wir auf den Kernpunkt des Verhaltens Englands in der Kölner Frage. Wenn man hier zuerst den gutmütigen Impuls hatte, Frankreich aus seinem Angstkomplex herauszuhelfen, so sah man später bei dem in Deutschland hervorbrechenden Unwillen ein, daß der Handelsvertrag gefährdet werden könne. Das wäre der Regierung natürlich ebenso fatal, wie den Geschäfts-Magnaten. Man sorgt sich nicht um das Dawes-Abkommen. Da die Räumung des Ruhrgebiets von der Erfüllung des Dawes-Abkommens abhängt, ist man darüber beruhigt, daß Deutschland es aus eigenem Interesse erfüllen wird. Aber mit dem Handelsvertrag ist es eine andere Sache. Zweifellos liegt dessen Ratifikation im Interesse Deutschlands. Aber England wäre es kein Trost, wenn auch Deutschland durch das Scheitern des Vertrages Schaden erlitte. Und man sieht ein, daß die Motive für die Ratifikation nicht stark genug sind, wenn die Räumung der Kölner Zone nicht als Gegenleistung ausgeführt wird. Hierin liegt ein Hoffnungsschimmer für Deutschland. Die Angelegenheit ist delikat und so lange Verhandlungen noch möglich sind, gilt das Dichterwort: „O rühre, rühre nicht daran." Jedenfalls war eine für Deutschland günstige Reaktion gegen die ursprüngliche, rein französische Stellungnahme des Londoner Kabinetts in letzter Zeit fühlbar. Möge sie im neuen Jahre wachsen und gedeihen!

Das Kabinett Baldwin ist nun seit einiger Zeit im Amte und man kann sich daher schon ein ziemlich realistisches Bild von seiner Stellungnahme nicht nur zum Kölner Problem, sondern zu Deutschland überhaupt und in erster Linie zur Entwaffnungsfrage machen. Folgende Umrisse sind kein Phantasiegebilde, sondern nach zuverlässigen Angaben entworfen.

In erster Linie ist hervorzuheben, daß der Leiter des Foreign Office ein unantastbarer, rechtschaffener Charakter ist — immerhin ein großer Vorteil bei allen diplomatischen Eventualitäten. Englands Hauptbestreben — man kann sagen der Kernpunkt seiner europäischen Politik — ist die Pazifizierung des Kontinents. Zu diesem Zwecke und um Frankreich zu beruhigen — und vor allem um es zur Abrüstung zu bewegen — hat es keinen dringenderen Wunsch, als seinen Alliierten beweisen zu können, daß Deutschland entwaffnet ist. Es wird daher alles, was in seiner Macht steht, tun, um die deutsche Entwaffnung zu einer beweisbaren Tatsache zu machen. Wenn ihm dies gelungen ist, wird es mit Hilfe seiner Gläubigerrechte im Verein mit Amerika auf Frankreich drücken, seine England so unbequemen und bedrohlichen Rüstungen einzustellen und das deutsche besetzte Gebiet vertragsmäßig zu räumen, um Deutschland materiell erziebiger zu gestalten. Daß es mit Frankreich einen Sicherheitspakt eingeht, um es zu beruhigen, ist zweifelhaft, weil die Dominien hierzu wahrscheinlich nicht zu haben sein werden. Wie sollte man nun aus dieser Konstellation der Tatsachen den größten Nutzen ziehen?

Daß Deutschland für alle praktischen Zwecke vollkommen entwaffnet ist, geben hier Regierungs- und Militärkreise vollkommen zu. Man wünscht nur, daß auch der letzte Kern einer Organisation zum Zwecke der Schaffung einer Armee beseitigt werde, um dann von Frankreich die Erfüllung des Versailler Vertrages verlangen zu zu können. Selbst aufrichtige Freunde Deutschlands würden es für besser halten, wenn unser Land fürs erste einmal vollkommen entwaffnet — und den Rest der Zukunft überließe. Sie sagen, was kann Deutschland jetzt das Soldaten-Spielen nutzen? Eine günstige Gelegenheit zur Benutzung des Kerns ist auf viele Jahre total ausgeschlossen. Die Hoffnung, daß England vielleicht eine Bewaffnung Deutschland als Gegengewicht gegen Frankreichs Rüstungen insgeheim gern sehe, ist gänzlich eitel. „Soweit ist man in England noch nicht", wurde mir von informierter Seite gesagt. Das sei vage Zukunftsmusik, keine praktische Politik. Wie verständlich auch gegenwärtig das Gefühl der Entrechtung im ganzen deutschen Lande über die Behandlung der Kölner Frage sei, so läge es doch im deutschen Interesse, die Ruhe zu wahren und die Politik der Erfüllung aufrichtig fortzusetzen. Alle Anzeichen des Chauvinismus würden England nur in die Arme Frankreichs treiben. Wenn England aber einmal seinem Alliierten die tatsächliche Waffenlosigkeit ad oculos demonstrieren könne, dann würde es auf allgemeiner Abrüstung des Kontinents bestehen und von Amerika dabei unterstützt werden. Die Kriegsschulden gäben England und Amerika Druckmittel dazu an die Hand, wie man jetzt schon sehen könne. Das seien wohl gemeinte Ratschläge, die man in Deutschland ernstlich erwägen sollte.

* Der britische Vertreter in der Repko Sir John Bradbury wurde durch Verleihung der Baronswürde in den Peerstand erhoben.

Der Berliner Finanzskandal

Weitere Verhaftungen im Barmat-Konzern

Am Neujahrstage sind noch folgende Verhaftungen in der Barmat-Affäre erfolgt: Direktor Klenzke, Direktor in der Amezima A.G., Prokurist Wolff von der Roth A.G., Rechtsanwalt Rabinowitsch von der Roth A.G., Prokurist Thieme, Prokurist Gericke und Direktor Schäfer von der Merkur-Bank. Ob die Verhaftungen aufrecht erhalten werden, wird sich in den nächsten Tagen erweisen.

Der verhaftete Oberfinanzrat Hellwig hatte nach seinem Ausscheiden aus der Seehandlung eine Stellung in der Preußischen Hypotheken-Aktienbank inne, die an den Barmat-Konzern angegliedert ist, aber dem Wohlfahrtsministerium untersteht. Hellwig werden Untreue und passive Bestechung vorgeworfen. Er war am 21. Dezember vernommen worden und trat dann eine Reise nach Kassel an. Nachdem von der Staatsanwaltschaft seine Verhaftung beschlossen worden war, begab sich am Silvester-Nachmittag Staatsanwalt Dr. Caspari im Flugzeug nach Kassel. Hellwig wurde verhaftet und im Flugzeug nach Berlin überführt. Sämtliche in der Barmatangelegenheit Verhafteten wurden sofort in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Gegen die Gebrüder Barmat liegen bis jetzt zwei schwerwiegende Vorwürfe vor, und zwar

Betrug und Erpressung

Wie bekannt, war ein großer Teil der Unternehmungen des Barmat-Konzerns direkt auf Betrug aufgebaut, indem Werke als Aktiengesellschaften figurierten, die lediglich aus einer Baustelle bestanden. Erpressung wird darin erblickt, daß Julius Barmat die Besitzer ihm günstig erscheinenden Objekte unter Drohungen zum Verkauf zwang. Als am Silvestertage die Verhaftung der Gebrüder Barmat bekannt wurde, setzte ein Ansturm der Einleger der im Barmat-Konzern befindlichen Banken ein, besonders auf die Merkur-Bank, die frühere Bank von Beneckendorff. Die Auszahlungen konnten bisher glatt geleistet werden, da die Staatsanwälte flüssige Kapitalien nicht beschlagnahmt hatten. Der riesige Konzern wird demnächst zusammenbrechen.

Der Grund des Zusammenbruchs

liegt nicht in dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft, wie ausdrücklich festzustellen ist, sondern ist darin zu suchen, daß keine flüssigen Mittel mehr vorhanden sind und daß der ganze Konzern auf unreeller Grundlage aufgebaut ist. Dem Antrag auf Geschäftsaufsicht dürfte ohne Zweifel entsprochen werden.

* * *

In einem Bericht der Bochumer Handelskammer, der im Zusammenhang mit dem Barmatkonzern veröffentlicht wurde, wurde u. a. behauptet, daß Barmat ein Beglaubigungsschreiben aus der Reichskanzlei erhalten habe. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß diese Angaben nicht zutreffend sind. Es ist dazu aber zu bemerken, daß das Büro des Reichspräsidenten erst später errichtet wurde, als dieses Schreiben selbst ausgestellt worden ist.

Erklärungen des preußischen Finanzministers

Finanzminister v. Richter erklärte einem Mitarbeiter der „B. Z." über den Staatsbankskandal:

„Der Geschäftsgang der Staatsbank, wie er sich bis zur Inflation abgespielt hat, gab dem Finanzminister wenig Veranlassung, direkt in das Getriebe der Bank einzugreifen, das ziemlich reibungslos verlief. Während der letzten Phase der Inflation erlitt allerdings die Seehandlung beträchtliche Verluste durch Gewährung von Papierkrediten. Vom Finanzministerium ergingen Weisungen über Anwendung von Kautelen bei der Hergabe von Krediten, die jedoch nicht immer befolgt zu sein scheinen. An gewissen Stellen des Instituts scheint der Ehrgeiz bestanden zu haben, Bank- und Kreditoperationen größten Stils durchzuführen, die aber hie und da nicht im Rahmen des Institutes lagen und der die Beamtenschaft ihrer ganzen Zusammensetzung nach nicht gewachsen erschien. Hier möchte ich einen Punkt berühren, der im innigsten Zusammenhang mit der ganzen Frage zu stehen schien, an die Besoldung der Staatsbankbeamten. Ich habe zu wiederholten Malen gefordert, daß die Besoldungsverhältnisse in der Staatsbank nicht nach dem Maßstabe anderer Staatsinstitute, sondern nach dem der Privatbanken geregelt werden. Wertvolle Kräfte der Staatsbank sind in die Privatwirtschaft abgewandert. Sowohl bei den Parteien im Landtage wie bei verschiedenen Beamtenkategorien anderer Gattungen fand ich mit meinen Wünschen wenig Gegenliebe. Der in der Angelegenheit stark beschuldigte Dr. Rühe ist von Hause aus Kaufmann und ist später in die Beamtenlaufbahn übernommen worden. Ich habe während seiner ganzen Tätigkeit, soweit es meiner Beurteilung unterliegt, nie etwas ungünstiges über ihn gehört. Ich war daher von der Entwicklung der Angelegenheit umso unangenehmer überrascht. Eine Fehlerquelle liegt jedenfalls darin, daß die Organisation sowohl wie die Art, wie sie bei der Seehandlung besteht, keine ausreichende Garantie für eine wirksame Kontrolle besitzt, nämlich die Tätigkeit derjenigen Organe, die unmittelbar mit dem Publikum in Berührung kommen, scheinet sich einer gewissen Nachprüfung entziehen zu können. Eine moderne Organisation mit scharfer Kontrolle muß geschaffen werden, um der Staatsbank trotz alledem, was geschehen ist, wieder das Ansehen zu geben, das sie als Verwalterin so großer Beträge, die ihr aus Regierungs- und privaten Quellen anvertraut sind, genießen muß.

Eine Hilfsaktion der Großfinanz?

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Lange-Hegermann hat am Silvestertage seine gesamten Aufsichtsratsstellen im Barmikonzern niedergelegt. Der Aufsichtsrat der Merkurwerke ist zu einer Sitzung einberufen worden. Es wird geplant, eine Aktion der Hochfinanz zur Unterstützung der dem Barmatkonzern nahestehenden industriellen Unternehmungen in die Wege zu leiten, um zunächst die Werke in Betrieb halten zu können. Wieweit allerdings die großen Banken gelegt sein werden, gerade die Unternehmen des Barmatkonzerns zu stützen, mit dem sie nie in sehr erfreulichen Beziehungen gestanden haben, steht noch dahin.

Noch keine Ruhe in Albanien

Die „Tribuna" meldet aus Paris, daß die vom Organ Zoguls behauptete Ruhe in Albanien leider noch nicht eingekehrt und daß Brindisi voll von Flüchtigen ist, die gegen Ehrenwort, sich von dort nicht zu entfernen, von den italienischen Behörden zugelassen sind. Die Offiziere und Soldaten müssen vorher ihre Waffen abliefern. Die geflüchtete Regierung hält in Brindisi täglich Beratungen ab. Kaufleute, die heute aus Tirana in Brindisi angekommen sind, erzählen, daß die Lage noch immer sehr gefährlich und daß der einzige Grund der Niederlage Fan Rolis in Munitionsmangel zu suchen sei, da die italienische Regierung alle Munitionskäufe in Italien verboten habe. Zogul sei auch deshalb in großer Verlegenheit, weil die Staatskassen vollständig leer sind.

Inzwischen ist nach einer Meldung aus Belgrad Valona in die Hände der aufständischen Truppen Achmed Bey Zobus gefallen. Unterdessen überreichte der albanische Gesandte der südslawischen Regierung ein Telegramm, das von Achmed Zogu unterzeichnet ist und in dem es heißt, daß er auf Grund eines Dokuments der ehemaligen legalen Regierung den Entschluß fasse, als Kommandant der Operationstruppen gleichzeitig die Leitung einer Geschäftsregierung zu übernehmen.

Weiter wird gemeldet, daß Achmed Zogu beabsichtige, den Großgrundbesitz aufzuheben und das enteignete Land unter den Bauern aufzuteilen.

Havas meldet aus Lissabon: Hier ist heute das deutsch-portugiesische Handelsabkommen unterzeichnet worden.

MARCHIVUM

Frankreichs Schulden an Amerika

Herriots Vorschläge

V **Paris**, 2. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach der am Dienstag erfolgten Konferenz des hiesigen amerikanischen Botschafters Herrick mit Herriot verlautet, daß der französische Ministerpräsident dem amerikanischen Staatsdepartement durch Vermittlung Herricks einen Plan zur Lösung der französisch-amerikanischen Schuldenfrage mitteilen ließ. Herriots Vorschläge enthalten folgende Bedingungen:

1. Zahlungsaufschub von 10 Jahren.

2. Verteilung der Zahlungen auf eine Periode von 68 Jahren (!) mit einer noch näher zu bestimmenden minimalen Verzinsung.

3. Die Zahlungen werden von der Ausführung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen abhängig gemacht.

Aus diesen Punkten geht hervor, daß die französische Regierung die Rückzahlung der Schulden an Amerika mit dem Dawes-statut zu verknüpfen wünscht. Nachrichten über die Aufnahme des Vorschlags sind hier nicht eingetroffen, doch in hiesigen amerikanischen Bankkreisen sieht man den Vorschlägen Herriots zustimmend gegenüber. Selbstverständlich hält man es für nötig, das Problem einer genauen Untersuchung zu unterziehen und mit England wirtschaftlich zu verhandeln. In diesem Sinne erhält die Mission des Leiters der amerikanischen Staatsbank Montague Norman in Washington ihre besondere Bedeutung.

Die kommende Finanzkonferenz

V **London**, 2. Jan. (Von uns. Londoner Vertreter.) Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wird die in der nächsten Woche in Paris abzuhaltende Konferenz der interalliierten Finanzminister sich nicht offiziell mit den interalliierten Schulden befassen, da man weiß, daß Oberst Logan, der der Konferenz im Namen der Vereinigten Staaten beiwohnen wird, sehr bestimmte Instruktionen hat, die Konferenz sofort zu verlassen, wenn dies Thema angeschnitten werden sollte. Amerika hat immer den Standpunkt vertreten, daß über die interalliierten Kriegsschulden und die Reparationen nicht zusammen verhandelt werden sollte und daß die amerikanischen Kriegsschuldforderungen an jedes einzelne Land getrennt zu halten seien. Die Verhandlungen in Paris werden sich daher offiziell über die Frage der Verteilung der Zahlungen gemäß dem Dawesplan und auf die Abzahlungen in Waren aus dem besetzten Gebiet beschränken. Diese werden jedoch, wie man hier hervorhebt, inoffizielle Unterhaltungen Churchills mit Clementel über Frankreichs Schulden an England nicht ausschließen. Die britische Regierung hat der amerikanischen Regierung eine längere Note über die amerikanischen Forderungen geschickt, daß die Verluste amerikanischer Staatsangehöriger aus den Dawesannuitäten gezahlt werden sollen. England hat bisher diese Frage bekämpft. Es heißt aber jetzt, daß ein Kompromiß darüber in Aussicht steht.

Verwickelte politische Lage in Italien

Am morgigen Samstag bei der Wiederaufnahme der Sitzung der Kammer wird Mussolini sofort eine Rede halten und sich über die neue Lage sowie die Stellung der Regierung zu ihr aussprechen. Nach dem „Messaggero" wird der Ministerpräsident darauf hinweisen, daß die Regierung entschlossen sei, jeden Versuch, der die Wege der Regierung durchkreuze, zu unterdrücken, ganz gleich, von welcher Seite er auch immer ausgehe.

Inzwischen hat der Minister des Innern alle faszistischen Versammlungen verboten, so auch die große faszistische Volksversammlung am nächsten Sonntag in Rom. Ueber die Vorfälle in Florenz hat der Minister des Innern eine streng Untersuchung angeordnet und hat zu diesem Zwecke einen höheren Polizeibeamten nach Florenz geschickt.

Der „Messaggero" billigt die letzten Maßnahmen der Regierung gegen die Presse und weist darauf hin, daß die Oppositionspresse sowie gewisse Oppositionsführer die Panik im Lande geschürt hätten, dadurch, daß sie von bewaffneten Banden und bevorstehenden blutigen Rächten gesprochen hätten. Ferner weist der „Messaggero" darauf hin, daß in der letzten Zeit in systematischer Weise Staatsmaterial durch offensichtliche Brandstiftungen zerstört worden sei. Der letzte große Brand in einem Eisenbahnschuppen in Florenz sei kaum gelöscht. In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember seien die Eisenbahnschuppen von Parma in Brand gesteckt worden, ebenso am 10. Dezember die Güterstation in Rom. Solche Attentate verfolgten offenbar politische Ziele. Auch sei der Sturz italienischer Werte herbeigeführt worden. Einige Firmen die sonst drei Monate auf die Bezahlung ihrer Waren gewartet hätten, verlangten jetzt sofortige Bezahlung wegen des Mißtrauens, das die Oppositionspresse über Italien im Auslande ausgestreut habe.

Am Silvester wurden bei einigen Politikern und in den Räumen der republikanischen Partei in Rom Haussuchungen vorgenommen.

Die Wirtschaftsverhandlungen

Gestern ist bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Delegationen verabredet worden, vom 2. Januar ab Erörterungen mit den Sachverständigen über die Positionen fortzusetzen, über die bis jetzt eine Verhandlung noch nicht stattgefunden hat, ferner über die Positionen, bei denen sich die Notwendigkeit einer nochmaligen Nachprüfung der Ergebnisse der ersten Aussprache gezeigt habe. Nach Aeußerungen einiger Blätter soll die oberflächliche Prüfung des neuen französischen Zolltarifs bei den deutschen Sachverständigen große Beunruhigung hervorgerufen haben, sodaß neue Schwierigkeiten bevorstünden. „Radio" meldet, daß die französische Delegation mit der Ausarbeitung des provisorischen Abkommens begonnen hat. Dem "Oeuvre" kommt ein Modus vivendi für die Zeit nach dem 10. Januar unwahrscheinlich vor und so spricht er bereits von einem Zollkrieg. Dann fährt das Blatt fort: Staatssekretär Dr. Trendelenburg habe Handelsminister Reynaldi nicht verheimlicht, daß man jede Hoffnung, einen Handelsvertrag bis zum 10. Januar unterzeichnen zu können, aufgeben müsse. Das Blatt fragt: Ob es möglich sein werde, wenigstens ein provisorisches Abkommen zu erzielen und beantwortet diese Frage dahin, daß auch das ziemlich unsicher sei.

Weiter wird gemeldet, daß der Vorstand der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in seiner Sitzung vom Dienstag unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Dr. ign. Reusch-Oberhausen den bisherigen Verlauf der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen behandelte. Gegenüber der in der Oeffentlichkeit vielfach verbreiteten Behauptung von Gegensätzen zwischen den Sachverständigen der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie und von mangelnder Fühlungnahme mit der deutschen Abordnung wurde festgestellt, daß eine Verständigung zwischen Eisenerzeugern und -verbrauchern erfolgte und daß die deutsche Abordnung ständig über den Verlauf der Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen unterrichtet worden sei.

Ferner wurde festgestellt, daß die Meldungen über die Bildung eines internationalen Eisen- und Stahltrusts in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Ein derartiges Gebilde erscheine praktisch ganz unmöglich. Umso bedauerlicher sei es, wenn der sozialdemokratische Bergarbeiterverband eine solche Falschmeldung benutze, um der Ruhrindustrie den Vorwurf zu machen, sie habe Ende 1923 zum Zwecke des Lohndruckes und der Arbeitszeitverlängerung 500 000 Arbeiter entlassen und in Menge vorhandene Aufträge an das Ausland abgegeben. Diese Verdächtigungen entbehren jeder Grundlage, wie jeder Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie wisse.

Ein Europapakt gegen Sowjet-Rußland

V **Paris**, 2. Jan. (Von uns. Pariser Vertreter.) In den letzten Tagen befaßte sich der Matin andauernd mit der Bekämpfung der Bolschewisten in Europa und Asien. Im Zusammenhang mit diesem Problem wurde über einen Pakt gesprochen, der alle europäischen Staaten gegen Sowjetrußland zusammenschließen soll. Heute kommt der Matin neuerdings auf diesen Gedanken zurück. Der Senator Henry de Jouvenel, dessen Beziehungen Poincaré bekannt sind, stellt folgende These auf: „Jede Politik, die darauf gerichtet ist, in Europa Gegensätze zu schaffen, muß als absurd bezeichnet werden. Jede Politik, die darauf gerichtet ist, einen Block der asiatischen Völker zu schaffen, ist für Europa gefährlich." Jouvenel verlangt, daß sich England, Amerika, Italien und Frankreich aufgrund dieser beiden politischen Notwendigkeiten verständigen. Er meint, daß es möglich wäre, Deutschland davon zu verständigen, den Revanchegedanken gegenüber Frankreich aufzugeben und sich unter Bedingungen, die geprüft werden können, den genannten Großmächten anzuschließen. Was England betrifft, so müßte es dafür sorgen, auch die Dominions zu gewinnen. Jouvenel geht soweit, daß er den Vorschlag macht, eine Weltkonferenz einzuberufen. Eine scharfe Trennung soll nach der Meinung Jouvenels in der Behandlung des Bolschewismus und des Islams gemacht werden. Frankreich und England wären vor die Notwendigkeit gestellt, das mohammedanische Problem zu untersuchen und sich in einem besonderen Pakt hierüber zu verständigen. Dagegen müßte gegen den Bolschewismus ein für alle genannten Staaten, zusammen mit den europäischen Kleinstaaten umfassender Pakt zustande gebracht werden. Wie in unterrichteten Kreisen behauptet wird, steht die Veröffentlichung des Matin-Artikels über die Gefahren des Bolschewismus und des Islams mit Anregungen Churchills im Zusammenhang. Es wird sogar erklärt, daß Churchill während seiner Anwesenheit in Paris über die im Matin besprochenen weltpolitischen Probleme mit französischen Regierungsmännern sprechen wird.

„Trockner" Silvester in Newyork

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Newyork, 2. Jan. Das Neujahr ist hier mit Volldampf der Heiterkeit eingeleitet worden. Silvester Abend wurde mit dem größten Aufwand des Luxus und der Ausgelassenheit gefeiert. Die Beamten der Alkoholverbotsabteilung melden trotzdem, daß der diesjährige Silvester „einer der trockensten der amerikanischen Geschichte" gewesen sei. Die taumelnde Vergnügungssucht wurde durch keine wesentlichen Zwischenfälle gestört.

Die Regierungskrisis

Berlin, 2. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der Kanzler hat sowohl gestern wie heute mit dem Reichspräsidenten eine eingehende Besprechung in der Frage der Regierungsbildung gehabt. Eine abschließende Entscheidung ist indessen noch nicht getroffen worden. Es ist auch, wie wir hören, nicht zu erwarten, daß eine solche unmittelbar bevorsteht. Herr Marx wird jedenfalls seine Bemühungen, die bekanntlich vor den Festtagen ergebnislos abgebrochen wurden, fortsetzen.

Im Reichstag sind für heute und morgen noch keine Fraktionssitzungen anberaumt worden. Die meisten Reichstagsfraktionen nehmen ihre Arbeit am Mittwoch vor der Plenarsitzung auf. Von den Fraktionen des preußischen Landtags tritt die der Deutschen Volkspartei am Sonntag nachmittag um 4 Uhr zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Am Montag um 10 Uhr versammeln sich die Demokraten, die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen um 11 Uhr.

Die Frage der Regierungsbildung

dürfte, wie die „Zeit" schreibt, von heute ab wieder akzig aufgenommen werden. Man hofft, sie bald zu einem Ergebnis führen zu können. Eine Betrauung des bisherigen Reichskanzlers Marx mit der Regierungsbildung ist noch nicht erfolgt. Es bleibt abzuwarten, ob der Reichspräsident vielleicht noch versucht, die Vertreter der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen über die Lage in dem Sinne zu befragen, ob sie eine Möglichkeit sehen, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Wenn die Parteien auf ihren bisherigen Beschlüssen beharren, ist eine solche Bildung allerdings nicht möglich, da das Zentrum und die Deutsche Volkspartei ihre Ansicht jedenfalls nicht ändern werden. In diesem Falle ist jedenfalls damit zu rechnen, daß der Reichspräsident ein überparteiliches bürgerliches Kabinett bildet, ohne Anlehnung der Fraktionen.

Badische Politik

Neujahrsempfang beim Staatspräsidenten

Im Staatsministerialgebäude fand heute der übliche Neujahrsempfang durch den badischen Staatspräsidenten Dr. Hellpach statt. Dieser bezeichnete es als ein tröstliches Anzeichen, daß sich gegen den Magdeburger Urteilsspruch alles auflehne und betonte, daß die Reichsfreudigkeit Badens keine Abschwächung erfahren könne, wenn auch abweichende Anschauungen freimütig und nachdrücklich vertreten werden. Baden bleibe unwandelbar ein treubleibendes Glied im großen Organismus des deutschen Volkes, umsomehr, als es jetzt wieder rheinische Grenzmark geworden sei. Als solche habe Baden die Politik der Sanktionen mit erduldet und seine Bevölkerung habe die Opfer stark und würdevoll getragen. Das deutsche Volk habe mit dem Leben noch nicht abgeschlossen. Es erwarte noch Entscheidendes von ihm. Dies werde uns freilich nur zufallen, wenn wir es uns erarbeiten und weil wir dazu entschlossen seien, blickten wir vorwärts, nicht rückwärts.

Die Reibereien zwischen Württemberg und Baden

in Sachen der Donau-Versickerung scheinen sich immer mehr zuzuspitzen, denn im Finanzausschuß des württembergischen Landtages erklärte der Minister des Innern unter Zustimmung aller Parteien, Württemberg werde, wenn es in der Donauversickerung mit Baden zu keiner Verständigung komme, den Rechtsweg beschreiten. Durch die Donauversickerung wird bekanntlich die Aachquelle, die 7000 Sekundenliter liefert und die stärkste Quelle Deutschlands ist, gebildet. Zahlreiche, an der Aach liegende Industrien und Mühlen würden direkt ohne Betriebsstoff sein, wenn das Donauwasser, das wertwürdigerweise auf badischer Seite versickert, abgefangen und in ein anderes Gebiet geleitet würde. Es wird bestritten, daß die Quelle, die im Park des Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen entspringt, mit der eigentlichen Donau Gemeinschaftliches hat da dieses Wasser versickert und durch die Aachquelle wieder zum Vorschein kommt.

Einspruch Dr. Luthers gegen die Beamtenbesoldungsregelung

Gegen die von der badischen Regierung mit Zustimmung des Badischen Landtags durchgeführte Neuregelung der Beamtenbesoldung hat der Reichsfinanzminister Einspruch erhoben. Die von Baden durchgeführte Neuregelung weicht von der vom Reich vorgenommenen insofern erheblich ab, als die Gehälter der unteren Gruppen nicht wie im Reich um 12 Prozent, sondern um 20 Prozent erhöht werden. Die Angelegenheit kommt nun vor dem für solche Fälle vorgesehenen Reichsschiedsgericht in Leipzig und zwar am 7. Januar 1925 zur Verhandlung. Die Badische Regierung hat die beiden Landtagsabgeordneten Dr. Glockner (Dem.), Präsident des Verwaltungsgerichtshofs und Dr. Schmitt (Ztr.) Präsident des katholischen Oberstiftungsrats, mit der Vertretung des badischen Standpunkts in der Verhandlung vor dem Reichsschiedsgericht beauftragt.

Paris, 1. Jan. Der König der Belgier wird heute auf der Durchreise nach Marjaiilles, von wo er sich nach Afrika begeben wird, um die geplante Fahrt durch die Wüste Sahara anzutreten, in Paris eintreffen und heute abend um 6 Uhr dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatten.

Ergebung und Genügsamkeit sind es vor allem, die sicher durch das Leben führen. Wer nicht Festigkeit genug hat zu entbehren und selbst zu leiden, kann sich nie vor schmerzlichen Empfindungen sicherstellen; ja, er muß sich sogar selbst, wenigstens die zu rege Empfindung dessen, was ihn ungünstig trifft, zuschreiben.

Humboldt.

• • •

Medizinische Umschau

Von den neuesten Untersuchungsergebnissen über die Haffkrankheit

Von Dr. med. Anni Demke (Gelsenkirchen)

Die in diesem vergangenen Jahre zum ersten Male aufgetretenen Krankheitserscheinungen an Fischern am frischen Haff haben allgemeines Erstaunen erweckt. Nach allen Richtungen hin wurden die Möglichkeiten der Ursache dieser problematischen Krankheit erörtert, umfassende Forschungen und Versuche wurden angestellt, und nun ist man nach den neuesten Mitteilungen darüber soweit gekommen, daß man mit größter Wahrscheinlichkeit den schädlichen Krankheitsstoff nennen und fassen kann. Eine große nutzbringende Erkenntnis für die Anwohner des Haffs, die in Sorge und Furcht versetzt waren. Nach dem ganzen Krankheitsverlauf war so ein Gift anzunehmen, ein Gift, das gleichsam „angeflogen" kam und den Organismus dort schädigte, von wo aus jedes Organ im ganzen Körper in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ein „Blutgift". Wenn man das Auftreten und den Verlauf des Leidens sich vergegenwärtigte, war zunächst die Vermutung einer reinen Berufskrankheit gegeben, da fast ausschließlich Fischer als deren Opfer festgestellt wurden. Berufskrankheiten sind von jeher bekannt und wie schon der Name sagt durch den Beruf bedingt. Z. B. die Bleikrankheit bei Setzern, Anstreichern, Metallarbeitern durch den dauernden Umgang mit Blei, die Caissonkrankheit bei Tauchern und Arbeitern in der Taucherglocke (Caisson), u. a. m. Doch später hat man auch in anderen Berufsschichten Opfer der Haffkrankheit festgestellt, allerdings nur bis 6 Kilometer landeinwärts. Um rückblickend sich ein Bild von der Art der Erkrankung zu machen, sei der Verlauf hier kurz wiedergegeben.

Heimtückisch befällt dies Leiden sein Opfer! Der noch gesund zum Fischfang ausfahrende Fischer kehrt gebrochen zurück. Heftige Schmerzen in der Nacken- und Rumpfmuskulatur hemmen jede Bewegung und lassen den zu jeglicher Arbeitsleistung Unfähigen wie gelähmt erscheinen. Jede Bemühung sich aufzurichten, jede leiseste Berührung verursacht heftige Schmerzen. Dazu tritt quälende Atemnot und ein stark bluthaltiger, ganz dunkel gefärbter Harn wird entleert. Nahezu fieberlos, dauert dieser Zustand ein bis drei Tage lang. Schließlich lassen die Muskelschmerzen wieder nach, der Harn hellt sich auf. Zurück bleibt eine große, tiefe Erschöpfung, die zuweilen wochenlang nachspukt und den Patienten sich schwer in seinen alten Gesundheitszustand zurückfinden läßt. Manche Kranke hatten bis zu acht derartige Anfälle durchzumachen. Am stärksten werden die Nieren bei den Anfällen in Mitleidenschaft gezogen. In der Folgezeit bleibt daher häufig nach dem Abklingen der Muskelschmerzen eine Nierenkrankheit zurück, die dem an sich schon sehr ermatteten Kranken nur schwer Erholung gönnt. Demnach ist an sich der Krankheitsverlauf ein gutartiger. Man hat unter den bisher bekannt gewordenen etwa 600 Fällen nur zwei Todesfälle gesehen, die wahrscheinlich unmittelbar auf Rechnung der Krankheit zu setzen sind. Wohl sah man eine Verschlimmerung und auch letzten Endes tödlichen Ausgang des Leidens bei Patienten, die bereits vorher einem organischen Uebel verfallen waren. Stets hat man beobachtet, daß besonders schwer arbeitende Personen am Ende einer größeren Anstrengung, oft am Ende einer Arbeitswoche unter den oben beschriebenen Erscheinungen zusammenbrachen. Man muß daraus eine für den Krankheitsbefall notwendige Schwäche des Körpers durch Arbeitsüberlastung annehmen. Als Ursache dieser Erkrankung nahm die Bevölkerung schon immer gern einen Giftstoff an, der durch Abwässer von in der Nähe gelegenen industriellen Unternehmungen ins Haff geführt wurde. Und tatsächlich haben auch die Untersuchungen noch mancherlei Fehlannahmen dazu geführt, den zuerst vermuteten Urheber, den Arsenwasserstoff in Abwässern von in der Nähe des Haffs gelegenen Zellstoffabriken nachzuweisen. Der Arsenwasserstoff ein Gas, ist ein sogenanntes Blutgift. Er zerstört im Blut die roten Blutkörperchen, verändert sie in ihrem Aussehen und schädigt dadurch die Muskulatur und die inneren Organe, vor allem die Nieren. Allerdings bedarf es wohl einer Sammlung des Giftes, um derartige Erscheinungen zu zeitigen. Tatsächlich werden auch durch die Verarbeitung von arsenhaltigem Schwefelkies mit den Abwässern oben genannter Fabriken täglich 58 to Arsen ins Haff befördert. Diese Menge ließ sich aus einem Arsengehalt von 28 Milligramm Arsen pro L. braunlauge errechnen. Der tiefere Grund dieser Erkrankung ist aber nicht allein in obiger Tatsache zu sehen, sondern vor allem darin, daß die Nogat, die Süßwasser zuführte und dadurch die Stagnation des Haffwassers verhütete aus politischen Gründen abgesperrt ist. Hierdurch kam es scheinbar zu einem übermäßigen Aufsteinen von Kleinlebewesen, deren Stoffwechselprodukte flüchtige Arsenverbindungen sind. Seit Eintritt der Kälte, der natürlichen Hemmung des mikroorganischen Wachstums hat die Krankheit nachgelassen, eine Beobachtung, die befürchten läßt, daß die unheilvolle Haffkrankheit mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder aufflackert, wenn nicht ganz energische Gegenmaßnahmen getroffen werden. Die Zufuhr der arsenhaltigen Abwässer ist sofort unterbunden worden hoffentlich gelingt es auch der Diplomatie die Sperrung der Nogat aufzuheben. Bei Beginn des Frühjahrs wird es sich erweisen, ob die getroffenen Schutzmaßnahmen ausreichend sind. Jedenfalls ist die Ergründung dieses Naturrätsels ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Chemomedizin. Tragisch wirkt daher die Nachricht, daß Professor Schnabel der Leiter der Seuchenabteilung am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin am 2. Dez. daselbst an den Auswirkungen einer Scharlacherkrankung gestorben ist. Der verhältnismäßig junge Forscher hatte sich erst kürzlich an der Erforschung der Haffkrankheit beteiligt.

Schnupfen-Bekämpfung

Von Frauenärztin Dr. Cordes (Berlin)

(Nachdruck verboten.)

Aus Amerika, dem Land des Fortschritts, dringt die Freudenkunde: das Mittel zur Schnupfenbekämpfung ist gefunden! — Heil uns! — Wer so einen richtigen Cascadenschnupfen sein eigen nennt, weiß, was das bedeutet, so er es nicht weiß, lese er bei Th. Vischer „Auch Einer" nach. Also Scherz beiseite, wir wollen ernsthaft darüber plaudern. Die Amerikaner behandeln durch Aufstellung bestimmter Säuregemische nicht nur den Schnupfen, auch andere Erkältungskrankheiten und haben bei dieser Behandlungsmethode immer steigende Erfolge besonders da, wo diese Maßnahmen prophylaktisch, d. h. vorbeugend angewandt werden. Säuren, in starken Mengen inhaliert, resp. eingeatmet, verursachen starke Beschwerden. Man denke an das Unglück, wenn in einem technischen Betrieb ein Säureballon platzt! Die Arbeiter werden schwer beschädigt, ja sogar manchmal getötet; und nun wollen die Herren Amerikaner mit eben diesen gefährlichen Dingen Erkältungskrankheiten verhüten, unseren Todfeind, den Schnupfen, töten, ja mehr noch: günstige Erfolge bei der Behandlung der Lungenschwindsucht haben.

Ein Deutscher, Chemiker Prof. Dr. von Kapff, fand eines Tages bei einer Visitation der ihm unterstellten Betriebe — es handelte sich um die Herstellung von Kunstwolle — während der Arbeitspause trotz des schönen Wetters die Arbeiter in dem einen Arbeiterraum versammelt, der, chemischen Zwecken dienend, stark mit Säurendämpfen angefüllt war. Seinem Erstaunen Ausdruck gebend wurde ihm die Mitteilung, daß die Luft dieses Raumes bei den Leuten als gesundheitsfördernd galt, mehr noch, daß Lungen- und Erkältungskranke anderer Abteilungen um Versetzung in diesen Teil der Werke baten. Dieser Widerspruch zwischen der Ansicht der

Unsere
Bilder der Woche

sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Aufnahmen der Führer der Reichstagsparteien: Dr. Stresemann, D.V.P.; Dr. Marx, Z.; Dr. Hergt, D.N.V.P.; Koch, D.P.; Hermann Müller, Soz.; Klara Zetkin, K.P.D. — Der tausendjährige Dom in Mainz — Bühnenbilder aus Köln, Crefeld, Leipzig, Stuttgart, Berlin — Bilder von den besten Ringern der Welt — Aufnahmen von dem barbarischen italienischen Fang von Singvögeln — Werkarchitektur im Ruhrgebiet — Die Taj Mahal Moschee in Agra — Das englische Bankhaus aus Stahl und zahlreiche andere interessante Aufnahmen.

Unsere „Bilder der Woche" erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Bezugspreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage . . . . . wöchentlich 65 Pfg.

Bezugszeit von Donnerstag bis Donnerstag.

Städtische Nachrichten

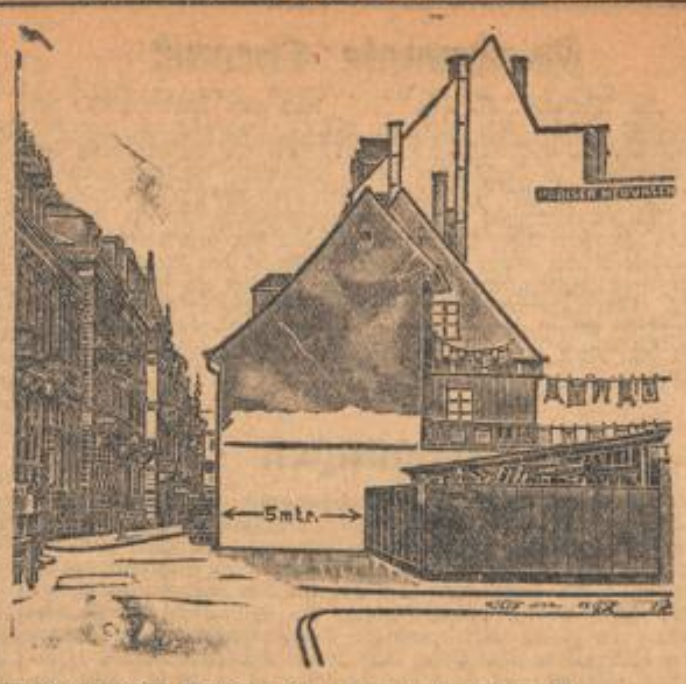
Ein Neujahrswunsch der Weststadtbewohner

Vom „Gemeinnützigen Weststadtverein" wird uns geschrieben:

Seit 1886, also bald 40 Jahre schon bemühen sich die Weststadtbewohner, insbesondere die der Iffslandstraße und die Anwohner von B 6 und C 7, daß ihnen endlich seitens der Stadtverwaltung Recht widerfahren möge, wie dies in all den andern Stadtteilen und Vororten längst geschehen ist! Nachdem sie ungezählte Eingaben an Stadtrat und Bürgerausschuß gerichtet haben, die ebenso unberücksichtigt blieben, wie die Notschreie in der Presse, gründeten sie einen gemeinnützigen Weststadtverein und wurden wiederholt vorstellig bei den in Betracht kommenden Behörden. Aber immer vergebens. Es wurde zwar allseits anerkannt, daß der Zustand des „Engpasses" Iffslandstraße unhaltbar und einer Großstadt unwürdig sei, aber man habe keine Mittel für eine Aenderung. Für den Engpaß bezw. die Straßenregulierung der Iffslandstraße mit ihrem geradezu abscheulichen, häßlichen Straßenbild hatte man kein Interesse.

In der Bürgerausschußsitzung vom 25. März 1914 sagte der damalige Bürgermeister Dr. Finter u. a.: „Aber es kann im Städtebild doch etwas erreicht werden, was in Mannheim bisher nicht genügend berücksichtigt wurde. Die Erkenntnis, daß das einzelne Haus in einer geschlossenen Reihe steht, daß es in seinem Aeußeren als ein Teil des Ganzen dastehen muß; das einzelne Haus muß auf seine Umgebung Rücksicht nehmen usw." In einer Bekanntmachung des Gr. Bezirksamtes und Bürgermeisteramtes vom 25. Febr 1914 heißt es unter § 35, Absatz 1: „Die nach den öffentlichen Verkehrsstraßen gerichteten und die von da aus sichtbaren Gebäudeteile, einschließlich Dächer, Giebel, Kamine, Einfriedigungen und sonstige Bauwerke, müssen ein ihrer Umgebung angepaßtes, gefälliges, harmonisch wirkendes Aeußeres erhalten!!!"

Nun beachte man mal bitte das Panorama des jetzt städtischen Anwesens Ecke C 7. Dieser § 35, Absatz 1, hat wohl nur für die beneidenswerten Hausbesitzer, mit ihren Gebäude- und Gebäude-Sondersteuern Gültigkeit! In der Bürgerausschußsitzung vom 12. März 1913 führte u. a. Stadtverordneter A. Hartmann wörtlich Folgendes aus: „Ich brauche wohl über den Zustand der Iffslandstraße B 6 — C 7 keine besonderen Ausführungen zu machen, da jeder der Herren diesen aus eigener Anschauung kennt. Es ist dringend notwendig, daß die Iffslandstraße endlich durchgeführt wird. Ich glaube, daß dies mit etwas mehr gutem Willen wohl zuwege gebracht werden kann. Ich muß aber fragen, was gedenkt der Stadtrat mit der Iffslandstraße zu tun? Ich stelle diese vielleicht etwas absonderliche Frage deshalb, weil die Weststadt derjenige Stadtteil ist, der tatsächlich bisher vernachlässigt worden ist, insbesondere, wenn man berücksichtigt, was in den letzteren Jahren



für die andern Stadtteile getan worden ist!

Vor etwa Jahresfrist wurde eine Abordnung des Weststadtvereins erneut bei Oberbaurat Zizler in dieser Angelegenheit vorstellig. Dieser Herr zeigte der Abordnung anhand von Zeichnungen, daß die Iffslandstraße bereits in Plan gelegt sei und der häßliche Zustand verschwinden werde, sobald die betreffenden Gebäude städtisches Eigentum seien. Diese Baracken und Ställe sind nun seitgeraumer Zeit Eigentum der Stadt aber geändert hat sich bis heute noch nichts! Ein „Bürohaus" wäre für Mannheim das zunächst Notwendige. Der große Eckplatz C 7 ist hierfür wie geschaffen in jeder Hinsicht. Diesen Neujahrswunsch für 1925 richtet an die Stadtverwaltung Mannheim der

Gemeinnützige Weststadtverein.

Vortragsveranstaltung über Jugendwohlfahrtspflege in Heidelberg und Mannheim

Die Gefahr der Erschütterung unserer körperlichen und geistigen Volksgesundheit durch Alkoholgenuß und andere Zivilisationsgifte ist, so wird uns geschrieben, in den beiden letzten Jahren leider wieder größer geworden. Nachdem wir in den Kriegsjahren die günstigen Wirkungen der Alkoholknappheit im Rückgang der mancherlei direkten und indirekten sozialen Schädigungen des Alkoholismus gespürt hatten, nehmen diese Schäden neuerdings wieder zu. Besonders für das heranwachsende Geschlecht sind hier große Versuchungen, daß sie die Verantwortung gegenüber ihrer körperlichen und geistigen Gesundheit in oberflächlichen und gesundheitsschädlichen Genüssen zurückstellen. Um dieser Gefahr entgegenzutreten, unternahm es der Landesverband gegen den Alkoholismus in einer Reihe größerer badischer Städte, im November auch in Mannheim und Heidelberg durch seinen Aufklärungsbeamten, Pfarrer Bürck, eine großangelegte Aufklärungsarbeit in Schulen, Behörden und Berufsverbänden zu veranstalten. Seine Hauptarbeit hier galt den Fortbildungs-, Fach- und Mittelschulen, wo er vor insgesamt 8000 Schülern und Schülerinnen über die positive Ueberwindung des Alkoholismus durch Schaffung einer neuen Geselligkeitsform der Jugend sprach. Besonders Wert legte er auf die Zusammenhänge unserer allgemeinen Volksverarmung, der Halb- und Unterernährung der meisten Großstadtkinder, der Entartung der Kunst und des öffentlichen Geschmacks mit den wiederaufleben den Trinkgewohnheiten und der Massenherstellung von alkoholischen Getränken. Vor allem kam es ihm darauf an, in dieser außerordentlichen Zeit die Verantwortung und den Willen zu außerordentlichen Taten wachzurufen. Gerade weil wir heute wirtschaftlich, politisch wie kulturell nur durch Qualitätsarbeit und Höchstleistungen wieder emporkommen, brauchen wir Führermenschen, die von sich das Höchste verlangen und die als Eltern ihre Kinder zur vollen geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit heranbilden.

In erster Linie um seines Volkes willen verzichtet heute der zur Verantwortung erwachte junge Deutsche, einerlei welchen Standes, welcher Konfession und welcher Partei auf alle Genußgifte. Nur so kann er die Schwachen und Schwankenden mit sich fortreißen, und nur so kann er einmal seinem Volke mit ganzer und ungebrochener Kraft dienen. Die Gesinnung der kommenden Jugend, die allein jene bekannte Parole „Unseres Volkes Zukunft liegt in der Jugend" zu verkörpern fähig ist, faßte Pfarrer Bürck in die Worte des gefallenen Dichters Walter Flex: „Nur wer die Kraft fand allem zu entsagen, ward erst kräftig alles zu ersagen." Diese Worte waren gleichsam die Parole seiner ganzen Arbeit, in diesem Sinne packte er sie an und führte sie auch durch. Der 6stündige Führerlehrgang für Leiter der verschiedenen Jugendverbände in der Aula der Friedrichschule, ferner die Vorträge vor den Mannheimer Schutzleuten und Bereitschaften, Postbeamten, Sozialbeamten, vor den verschiedenen Lehrkörpern der Fach- und Fortbildungsschulen, ferner die Vortragsabende bei Frauenverbänden und kirchlichen Gemeindeabenden, besonders die große öffentliche Kundgebung in der Konkordienkirche am 16. November trugen gewiß alle dazu bei, daß nicht nur die Jugendlichen, sondern auch eine große Anzahl Erwachsene der Stadt Mannheim in allen Ständen und Berufen sich neu und stark der Verantwortung gegenüber der Erhaltung unserer Volkskraft bewußt geworden sind. Mögen aus dieser umfangreichen Arbeit, die auf der Grundlage von strenger Wissenschaftlichkeit und starkem sittlichen Wollen beruht, auch ernste praktische Taten hervorgehen, besonders Förderung der Gasthausreform, des Schutzes der Jugendlichen vor Genußgiften durch Erziehung und Gesetz (Alkohol- und Nikotinverbot für Jugendliche unter 18 Jahren), energische und schärfere Bestrafung für öffentliche Trunksucht und vor allen Dingen Schaffung eines neutralen städtischen Jugendheimes, wo die ernststrebende Jugend auch Wege zu einer neuen gereinigten Geselligkeitsform finden kann. —d

Die Lokalchronik der Silvesternacht und des Neujahrstages

Wie der Polizeibericht in Ergänzung unserer Mitteilungen in letzter Nummer meldet, wurden in der Silvesternacht zwei Personen zur Anzeige gebracht, die mit Revolvern schossen. — Infolge Trunkenheit geriet in der Silvesternacht gegen 2 Uhr ein auf der Durchreise befindlicher Schlosser unterhalb der Friedrichsbrücke in den Neckar. Er konnte sich durch Schwimmen ans Land retten. Das Sanitätsauto der Berufsfeuerwehr verbrachte den Verunglückten in das Krankenhaus, woselbst er verblieb. — Am Neujahrstag, früh um 5.45 Uhr, wurde in der Rathausstraße in Neckarau ein 46 Jahre alter Kaufmann sinnlos betrunken aufgefunden. Eine Polizeistreife verbrachte ihn nach der Wache, woselbst sich der Betrunkene im Notarrest aufhängen wollte. Er konnte noch rechtzeitig abgeschnitten werden. Man verbrachte den Mann mit dem Sanitätsauto nach dem Krankenhaus. Wie sich später herausstellte, hat der Lebensmüde schon in seiner Wohnung sich das Leben nehmen wollen. — In der Silvesternacht gerieten um 1.30 Uhr an der Kreuzung am Wasserturm ein Personenkraftwagen und eine Pferdedroschke zusammen, wobei das linke Hinterrad der Droschke zerbrach. Die nähere Untersuchung muß den Schuldigen noch feststellen.

Am Nachmittag des Neujahrstages stießen Ecke Mittel- und Bestalozzistraße ein Straßenbahnwagen der Linie 5 und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei letzterer umgeworfen und stark beschädigt wurde. Der Führer des Kraftwagens erlitt an der rechten Hüfte leichte Quetschungen, konnte aber seine Fahrt alsbald fortsetzen. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben. — Ebenfalls gestern nachmittag bog der Führer eines Kraftwagens anstatt im großen Bogen in kurzer Wendung in die Hafenbahnstraße ein und fuhr hierbei einen Invaliden, der sich auf einem dreirädrigen Krankenwagen selbst fortbewegte, an. Der Krankenwagen wurde beschädigt, während der Invalide ohne Verletzungen davonkam. Der Lenker des Kraftwagens verbrachte ihn in seinem Auto nach Hause. — In der vergangenen Nacht wollte sich in der Fröhlichstraße eine 26 Jahre alte Dienstmagd infolge Lebensüberdrusses das Leben nehmen. Die Lebensmüde wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

*

* **Wichtige Aenderungen in der Steuerverwaltung.** Vom 1. Jan. 1925 an sind zur Verwaltung der Gesellschafts-, der Börsenumsatz-, der Obligationen- und der Wechselsteuer in Baden nur noch die Finanzämter Freiburg-Stadt, Karlsruhe-Stadt, Konstanz u. Mannheim-Stadt zuständig. Die Bezirke der vier Aemter sind aus den Bekanntmachungen der Finanzämter in den Tageszeitungen ersichtlich.

* **Von der Wucherabteilung der Fahndungspolizei** wurden im Monat Dezember zur Anzeige gebracht: Wegen Preiswuchers 10, Leistungswuchers 28 und 22 Personen wegen sonstiger Vergehen und Uebertretungen. Davon mußten zur weiteren Aufklärung 4 Personen vorläufig festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert werden.

* **Warnung vor wilden Milchhändlern.** Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Den Umstand, daß der Milchverkauf durch Landwirte nicht konzessionspflichtig ist, hat ein früherer Milchhändler, dem wegen Unzuverlässigkeit die Handelserlaubnis entzogen worden war, dazu benützt, sich als angeblichen Angestellten eines Gutsbesitzers bestellen zu lassen und dessen Milch unmittelbar an Verbraucher abzusetzen. Wie schädlich ein derartiges Vorgehen für die Allgemeinheit sein kann, hat sich bereits nach kurzer Zeit gezeigt. Trotzdem in dem Gehöft des Milchlieferers die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, für welchen Fall das Seuchengesetz die Erhitzung der Milch auf bestimmte Weise vor Abgabe an die Verbraucher vorschreibt, um diese vor Ansteckung zu bewahren, wurde diese Vorschrift nicht erfüllt. Außerdem hatte die Milch, obwohl sie zum gleichen Preise wie die Milch der Milchzentrale verkauft wurde, einen Fettgehalt von nur 2,85 Prozent, während 3,2 Prozent

Wissenschaft und der Wirklichkeit ließ den deutschen Forschergeist nicht ruhen, und alsbald begab sich von Kapff an die Nachprüfung dieser volksmedizinischen Annahmen. Da er selbst als Nichtmediziner so schwere Verantwortung nicht auf sich nehmen wollte und konnte, suchte er nach den Ursachen weiter. Nachdem sich die Tatsache, daß der Schnupfen beim Schlaf in angesäuerten Schlafräumen alsbald verminderte Heftigkeit zeigte, ja daß Erkältungskrankheiten seltener bei den in solchen Räumen im Gegensatz zu denen in ungesäuerten Räumen Schlafenden auftraten.

Es setzten nun in der Folgezeit Untersuchungen in großem Maßstabe ein. Krankenhäuser, Kliniker, Schulen wurden in den Untersuchungsbereich bezogen. Fachleute, ärztliche Spezialisten, gaben ihr Urteil ab, die wissenschaftliche Grundlage wurde studiert und einheitlich festgelegt, daß ein gewisser, nicht allzu hoher Gehalt der Atmungsluft nicht nur den Schnupfen verhütet, sondern auch den ausgebrochenen abkürzt, ferner auch die in Folge verbrauchter Luft auftretenden geistigen Ermüdungserscheinungen hintanhält.

Die Säuerung der Luft wird aufs einfachste erzielt, indem in dem einzurichtenden Raum flache, mit den entsprechenden Säuremengen gefüllte Glasschalen aufgestellt werden. Zum Füllen der Schalen werden je nachdem Salzsäure, Essigsäure usw. benutzt. Die Säure in der Luft muß eben als leichtes Stechen beim Atmen bemerkbar sein. Als besten Gehalt der Luft ergaben sich 0,2—0,3 Prozent pro Kubikzentimeter Atmungsluft. Die Schalen werden je nach Größe im Raum verteilt. Selbstverständlich muß Sorge getragen werden, daß die konzentrierten Säuren nicht umgeschüttet werden können. von Kapff hat die gesammelten Erfahrungen über die „Säuretherapie" in einem Buch gesammelt. Man verspricht sich noch mannigfache günstige Heilwirkung von der Entdeckung. Schon sind sogenannte Trockeninhalatoren entstanden. Die Amerikaner verdanken also den so marktschreierisch angekündigten Schnupfentod deutscher Forschung, nur daß sie an Stelle der weit harmloseren Salzsäure usw. Chlorgase anwenden, von denen wir wissen, daß sie schon in geringer Konzentration gesundheitsgefährlich sind.

Auch der Körper- und Schönheitspflege kann die Säurebehandlung dienstbar gemacht werden. Die menschliche Haut hat mannigfache Aufgaben zu erfüllen. Sie soll nicht nur durch ihre Straffheit und Frische entzücken, sie soll vor allem auch der Atmung Unterstützung leihen. Dies alles vermögen abendliche Abreibungen mit angesäuertem Waschwasser zu erreichen, die die auf der Haut befindlichen Krankheitskeime abtöten, diese frisch und elastisch machen. Wählt man also ein Toilettenwasser, so sei es ein saures. Auch für die Haarpflege ist Gewicht auf Säuregehalt zu legen.

Die deutsche Akademie

Ein Sammelpunkt deutscher Gelehrsamkeit

Von Geheimrat Prof. Dr. **Emil Abderhalden** (Halle a. S.)

(Nachdruck verboten.)

Die Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher ist im Jahre 1652 in Schweinfurt gegründet worden. Sie ist nicht nur eine der ältesten Akademien der Welt, sondern darüber hinaus die einzige Akademie, die den Ehrentitel „Deutsche Akademie" zu führen berechtigt ist. Sie nimmt in vieler Hinsicht unter den bestehenden Akademien eine Sonderstellung ein. In früheren Zeiten wanderte der Sitz der Akademie beim Wechsel des Präsidenten, indem sein Wohnsitz für diesen maßgebend war. Erst im Jahr 1878 trat eine Aenderung ein, als Halle endgültiger Sitz der Deutschen Akademie der Naturforscher wurde. Eine außergewöhnlich reichhaltige Bibliothek konnte nun in einem eigenen Akademiegebäude untergebracht und der Benutzung zugänglich gemacht werden. Der Deutschen Akademie der Naturforscher gehören Mitglieder aller deutschsprechenden Sprachgebiete an. 15 Adjunktenkreise umfassen die sämtlichen Mitglieder. Die Deutsche Akademie der Naturforscher ist berufen, in Zukunft eine ganz besonders bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Deutschland hat neue Grenzen erhalten. Mit Wehmut mußte hingenommen werden, daß deutschstämmige Volksteile von ihrem Mutterboden abgetrennt wurden. Es gilt, allen Deutschen, die nicht mehr im Heimatlande wohnen können, die Treue zu halten und ihnen deutsche Kultur zu vermitteln. Es muß und wird die Zeit kommen, in der nicht politische Grenzen maßgebend für den Aufstieg und die Hochhaltung einer Kultur unter Zusammenschluß von Völkern sind, vielmehr wird der Geist entscheidend sein, in dem die höchsten Güter der Nationen und damit der gesamten Menschheit hochgehalten und gefördert werden. Der Deutschen Akademie der Naturforscher ersteht in dieser schweren Zeit die Aufgabe, überall da, wo die deutsche Sprache erklingt, unter Fernhaltung politischer und anderer nicht rein wissenschaftlicher und kultureller Bestrebungen, die Fackel deutscher Kultur voranzutragen.

Diese gewaltigen Aufgaben der ehrwürdigen Deutschen Akademie der Naturforscher machen es notwendig, daß neues Leben in die Kreise der Mitglieder hineingetragen wird. Die Akademie selbst hat unter der Führung ihres neuen Präsidenten, des Prof. Dr. Walther, sich bereits mit Erfolg auf die neuen Aufgaben eingestellt. Es werden regelmäßig monatlich wissenschaftliche Sitzungen in Halle abgehalten, zu denen alle Mitglieder der Akademie eingeladen sind. In diesen Sitzungen werden neue wissenschaftliche Ergebnisse vorgetragen. Es sind zunächst zwei Sektionen eingerichtet worden, eine naturwissenschaftliche und eine medizinische. Die erstere steht unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Valentin Haecker und die letztere unter derjenigen von Herrn Prof. Dr. Emil Abderhalden. Allen Mitgliedern der Akademie ist Gelegenheit geboten, ihre wissenschaftlichen Befunde entweder durch persönlichen Vortrag oder durch Einsendung einer Mitteilung an einen der genannten Sekretäre rasch bekanntzugeben. In Bälde werden auch wieder Mitteilungen der Akademie gedruckt werden und zur Versendung kommen. In diesen Veröffentlichungen werden die in den Sitzungen bekanntgegebenen wissenschaftlichen Ergebnisse zum Abdruck gebracht. Eine große Anzahl der Mitglieder und der Adjunktenkreise wird zu erweitern sein. Insbesondere muß darüber nachgedacht werden, in welcher Form nicht innerhalb der politischen Grenzen von Deutschland befindliche deutschsprechende Völker und Volksteile mit der Akademie durch ihre geistigen Führer auf dem Gebiete der Naturforschung und der Medizin verknüpft werden können. Es ist ein wundervoller Gedanke, daß in dieser so außerordentlich schweren Zeit die uralte große Deutsche Akademie der Naturforscher zu neuem Leben erwacht ist und in alle Welt hinaus die Kunde bringen wird, daß deutsche Naturforschung und Kultur in alten Höhe ungebeugt ihren hohen Zielen nachstreben. So wird die „Deutsche Akademie" weit über die Grenzen Deutschlands hinaus ein Sammelpunkt deutscher Gelehrsamkeit werden.

Literatur

* **Katarina Botsky:** „Schafe auf dunklen Weiden". Novellen. Umschlag- und Einbandzeichnung von Fritz Heubner. Verlag Albert Langen, München. — Eine ganz eigenartige Begabung besitzt Katarina Botsky, die, nach drei starken Romanen nun einen Novellenband „Schafe auf dunklen Weiden", bei Albert Langen erscheinen läßt. Dunkle, triebhafte Wesen sind es, wie schon der Titel andeutet, deren Schicksale sie uns Erlebnis werden läßt, sei es nun ein armer, alter Narr von bankerottem Papierhändler, ein eifersüchtiges Fabrikmädchen, eine dumpf-animalische, litauische Amme, der angegriffene klasse Zarensohn Demetrius, oder der „Tut", der junge Pharaone. In dieser wahllosen Aufzählung liegt schon die Mannigfaltigkeit der Stoffe, die Katarina Botsky behandelt. Eine Sache, die sich nur wirklich große Künstler leisten können, bei denen eben jeder Strich und jeder Fleck auf der rechten Stelle sitzt. Bei ihr sitzt alles richtig. Dazu eine erfrischende Herzhaftigkeit und Bildhaftigkeit der Sprache. Nie wird sie sentimental oder herkömmlich, immer ist ein sonderbares, flirrendes Leben in allen ihren Bildern. Dazu welche seelische Durchdringung bei scheinbar nur äußerer Schilderung, wie in dem prachtvollen, ahnungslos-bangen „Viehkinder". Und welche Phantasie der Künstlerin! Unvergeßlich ist das Bild aus Sintflutzeiten, wie die Riesentiere der Urweltzeit, die Saurier, „Die Drachen", in der Ahnung ihres Unterganges in langen Reihen dem Tode entgegenziehen.

MARCHIVUM

vorgeschrieben sind und die durch die Milchzentrale ausgegebene Milch zurzeit 3.75 Prozent enthält. Erfreulicherweise hat das Landgericht in diesem Fall bereits entschieden, daß unerlaubter Handel vorliegt; die erforderlichen Strafanzeigen sind erstattet. Die Verbraucher haben es aber durch Zurückweisung derartiger Milch selbst in der Hand, sich vor Gesundheitsgefährdung und Uebervorteilung zu schützen.

* **Ladenbrand.** In einem Ladengeschäft in der Rheinhäuserstraße brannte am Mittwoch abend eine Dienstmagd Sternregen ab, wobei ein Funken in eine mit Sternregen gefüllte Schachtel fiel und diese entzündete. Das Feuer wurde von Hausbewohnern gelöscht. Die Dienstmagd erlitt an den Händen und im Gesicht leichte Brandwunden. Der Schaden beträgt etwa 200 Mark.

* **Straßenraub.** Am 30. Dezember, abends kurz nach 8 Uhr, wurde auf der Waldstraße (Gartenstadt Waldhof) einem Fräulein ihr schwarzlackiertes Handtäschchen von einem bis jetzt unbekannten etwa 20 Jahre alten Burschen entrissen. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Kriminalpolizei.

* **Unfall.** Am Mittwoch nachmittag wollte ein 41 Jahre alter Former vor der Hauptpost auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 2 springen, kam dabei zu Fall und wurde etwa 100 Meter weit geschleift ohne sich zu verletzen.

* **Tobsuchtsanfall.** Ebenfalls Aufnahme im Allgemeinen Krankenhause fand ein 69 Jahre alter Schlosser, der in seiner Wohnung von Tobsucht befallen wurde.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fensterputzer, der von der Polizei in Gelsweid bei Siegen wegen Einbruchsdiebstahls gesucht wird, 8 Personen wegen Bettels und 5 Frauenspersonen wegen Gewerbsunzucht.

* **Betrug.** Am 23. Dezember, vormittags 9 Uhr, hat auf der Meerfeldstraße die nachbeschriebene Frauensperson einem Knaben, der einen Geldbeutel aus grauem Leder mit zwei Fächern und 31 Mark Inhalt gefunden hat, den Geldbeutel mit dem Bemerken abverlangt, sie habe ihn verloren, was sich als unwahr herausstellte. Die Täterin ist 33 bis 35 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 m groß, hat dunkelbraune Haare, volles Gesicht, trug schwarzen Mantel, schwarzen Rock und spricht Mannheimer Dialekt.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** (nicht der silbernen, wie es in Nr. 606 irrtümlicherweise hieß) beging am 31. Dezember Herr Johannes Keßler mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Sponagel, wohnhaft in der Feldstraße in Feudenheim.

Veranstaltungen

♫ **Theaternachricht.** Am Montag, den 5. Januar wird im Nationaltheater anstelle von „Nathan der Weise" „Der arme Konrad", Tragödie aus der Bauernrevolte 1514 von Friedrich Wolf wiederholt.

♫ **Das 5. Akademiekonzert** unter Leitung des Generalmusikdirektors Richard Lert wird am 13. Januar, Dienstag abend stattfinden. Die solistische Mitwirkung wird dabei der russische Pianist Nikolai Orloff übernehmen.

♫ **Als 2. Kammermusik-Abend des Konzertvereins** e. V. Mannheim findet am 8. Januar ein Abend des Wendlin-Quartetts Stuttgart statt, an dem das bekannte und geschätzte Quartett Streich-Quartette von Brahms, Mozart und Schubert zum Vortrag bringen wird.

♫ **Edwin Fischer** wird die Reihe der Veranstaltungen der Vereinigten Konzertleitungen beginnen Am 5. Januar, Montag abend, wird er im Harmoniesaal Werke von Mozart, Beethoven, Händel und Bach zum Vortrag bringen.

♫ **Adolf Berg und Karl Rinn** spielen an ihrem Konzert am 6. Januar im Versammlungssaal des Rosengartens Werke für Violine und Klavier von Busoni, Pfitzner und Reger.

♫ **Einen Chopin-Abend** gibt Alfred Hoehn am 16. Januar. Von seiner Mitwirkung bei dem ersten Akademiekonzert her ist der Künstler noch in bester Erinnerung.

* **Der Kampf um die moderne Weltanschauung.** In der Reihe dieser Vorträge spricht am morgigen Samstag abend im Harmoniesaal Universitätsprofessor D. Althaus-Rostock über „Die Krisis der Ethik und das Evangelium"; auf diesen Vortrag sei nochmals besonders hingewiesen.

Wieder trockenes Frostwetter im Gebirge

Für alle harrenden Freunde des Skisportes wird es eine unerfreuliche Vorschaft bedeuten, daß auch für das neue Jahr zunächst die Hoffnung auf brauchbare Skibahn als geschwunden bezeichnet werden muß. Es ist im Schwarzwald über die schüchternen Anläufe zum Schneien, wie sie in der Nacht zum Montag und noch am Montag vormittag zu verzeichnen waren, nicht hinausgekommen. Vielmehr hat der sich über den Alpen bildende hohe Druck den Schwarzwald abermals in seinen Bereich gezogen, sodaß jedenfalls zum Jahresende das trockene, meist heitere Frostwetter wieder die Oberhand gewonnen hat. Damit sind bis auf weiteres die Niederschläge allem Anschein nach wieder einmal ans Ende ihrer Kraft gelangt und der Wintersportsmann steht ärgerlich neben seinen Brettern und bedauert vielleicht im Stillen, daß er die ehemals hochgeschätzte Eislaufkunst dem Skilauf zuliebe so ganz hat einschlafen lassen, sodaß er sich auf den Stahlschienen nicht mehr so recht wohl fühlt, obwohl sie ihm zurzeit willkommenen Ersatz für die hölzernen Freunde bieten könnten. Denn die Eisbahnen haben unter dem einen Tag Regen kaum gelitten und sind durch Herrichtung vor dem neuen Frost wieder in brauchbaren Stand gekommen. Wenn die Wetterlage so bleibt, was bei dem gestiegenen und sich anscheinend haltenden Luftdruck der Fall sein dürfte, so werden über Neujahr die Eisbahnen im Schwarzwald immerhin wieder einigen Ausgleich für die fehlende Skibahn abgeben. Für die Wintersportverbände und die Hotels ist das Ausbleiben richtiger Schneefälle eine außerordentliche Kalamität und wirtschaftlicher Schaden, da der Zuspruch über Weihnachten und Neujahr unter diesen Umständen nicht der war, wie es bei einem richtigen Schnee zu erwarten gewesen wäre. Die Sportverbände sehen sich genötigt, zu dem höchst unwillkommenen und so weit wie möglich hinausgeschobenen Schritt sich zu verstehen, die Rennermine zunächst auf unbestimmte Zeit zu verschieben, da der schneespendende Sankt Petrus verreist zu sein scheint. Hoffentlich bedenkt er uns dann nicht wieder zu Ostern, wenn die Baumblüte lockt, mit Flocken. W. R.

*

* **Umstellung des Postscheckverkehrs auf Reichsmark.** Nach der 2. Verordnung der Reichsregierung zur Durchführung des Münzgesetzes vom 12. Dezember 1924 gilt der Postscheckverkehr mit sofortiger Wirkung als auf Reichsmark umgestellt. Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks haben fortan auf Reichsmark (RM) zu lauten. Sind sie noch auf Rentenmark (Rent. M) oder Mark (M) ausgestellt, so gelten sie als auf Reichsmark lautend. Zu Ein- und Auszahlungen im Postscheckverkehr können — wie bereits mit dem Inkrafttreten des neuen Münzgesetzes von der Deutschen Reichspost angeordnet worden ist — alle zu Zahlungen an Postkassen zugelassenen Zahlungsmittel benutzt werden.

* **Die Gesundheit der deutschen Großstädte** hat sich in der Woche vom 30. November bis 6. Dezember nach der Verschlechterung der Vorwoche nur wenig gebessert. Im Durchschnitt, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, fiel die Sterblichkeit von 10,8 auf 10,7, in ganz Berlin auf 11,4, Alt-Berlin 12,0, Neu-Berlin 10,7, Köln 9,4, Aachen 13,4, Krefeld 8,8, Bremen 9,3, Kiel 7,7, Altona 10,9, Lübeck 11,4, Breslau 11,2, Hannover 8,8, Magdeburg von 13,1 auf 12,2, Braunschweig 12,3, Leipzig 9,2, Chemnitz 9,9, Plauen i. V. 10,1, Karlsruhe 10,5, Ludwigshafen 4,4, München 12,2, Nürnberg 9,4, Augsburg 13,0. Gleich blieb sie in Gelsenkirchen mit 8,4 und Dresden 10,1. Sie stieg in Essen auf 9,6, Düsseldorf 10,8, Dortmund 11,4, Duisburg 13,3, Barmen 8,5, Elberfeld 12,6, Bochum 12,5, Hamborn 10,5, Mülheim a. d. R. 11,2, M.-Gladbach 11,7, Oberhausen 8,9, Münster i. W. 8,7, Bonn 8,8, Hamburg 10,2, Königsberg i. P. 14,0, Halle a. S. 12,2, Kassel 10,6, Erfurt 14,9, Frankfurt a. M. 10,4, Mannheim 10,0, Wiesbaden 12,1, Mainz 15,9, Stuttgart 10,6.

Kommunale Chronik

☞ **Weinheim,** 27. Dez. Noch kurz vor Jahresschluß, am Dienstag abend, tagte hier der Bürgerausschuß, der sich hauptsächlich mit Notstandsvorlagen zur Beschäftigung der Erwerbslosen zu beschäftigen hatte. Sämtliche Vorlagen wurden glatt genehmigt. In der Debatte führte Herr Behmann namens der Bürgervereinigung Klage, daß das staatliche Gelände im Gewann „Herrschaftlicher Bohwinkel" zwischen hier und Biernheim als Sumpfland noch immer brach liege. Während der Staat die Kommunen zu Meliorationen dränge, gebe er selbst ein schlechtes Beispiel. Oberbürgermeister Huegel erklärte, daß er demnächst persönlich im Ministerium in Karlsruhe dahin vorstellig werden wolle, daß der Staat im genannten Gelände Kulturarbeiten vornehmen lasse.

Tagungen

* **Regimentstag der Prinz Karl-Dragoner in Freiburg.** Am 6. Jan. 1850 wurde das 3. bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22 aufgestellt. (Großh. Bad. 3. Reiter-Regiment). Im Juni 1925 soll zur Feier des 75. Jahrestages des Bestehens ein Regimentstag in Freiburg i. Br. stattfinden. Der Tag soll den Zusammenschluß der alten Prinz Karl-Dragoner fördern, die Erinnerung an Deutschlands große Zeiten stärken und den Kriegsteilnehmern ein Wiedersehen ermöglichen. Die Prinz Karl-Dragoner-Vereine werden aufgefordert, möglichst viel ehemalige Dragoner zu ermitteln. Alle Zuschriften sind beim Arbeitsausschuß Freiburg (Fischer, Bismarckstraße 93) anzugeben. Zum Dank für die toten Dragoner und zur Erinnerung an das Regiment soll in Freiburg ein Denkmal errichtet und am Regimentstag eingeweiht werden.

Aus dem Lande

♁ **Schwetzingen,** 2. Jan. Zum Diebstahl in der hiesigen Kunstseidefabrik erfahren wir noch, daß etwa 4 bis 5 Zentner fertige, in Ballen verpackte Kunstseide gestohlen wurde. Ihr Wert stellt sich auf mehrere Tausend Mark. Bei dem in Karlsruhe verhafteten Manne handelt es sich tatsächlich um den Zuchthäusler Wilhelm Wiegele aus Rüppurr, der zusammen mit einem Genossen namens Josef Weingärtner von Bischofsheim aus der Bruchsaler Strafanstalt vor einigen Wochen entflohen ist. Beide haben sich bettelnd in der hiesigen Gegend herumgetrieben. Der Aufenthalt des Weingärtner konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Die zwei Kumpane sind richtige „schwere Jungen", die in Erziehungsanstalten und Gefängnissen groß geworden sind. Wiegele hat 12½ Jahre und Weingärtner 13 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. — Zur Mordversuchsaffäre auf der Hockenheimer Landstraße ist noch zu berichten, daß der junge Mann aus Plankstadt, der vor 14 Tagen verhaftet wurde, wieder auf freien Fuß kam, weil sich seine Unschuld in dieser Sache erwiesen hat.

K. **Heidelberg,** 1. Jan. (Eig. Bericht). Der letzte Tag des Jahres hat die Feuerwache noch zweimal auf den Plan gerufen. Im Hause Kleine Mantelgasse 11 war durch explodierende Feuerwerkskörper ein Brand entstanden, der durch die Motorspritze schnell gelöscht werden konnte. Es ist größerer Sachschaden entstanden. Der Keller im Hause Semmelsgasse war durch Rohrbruch der Hauptleitung mit Wasser überschwemmt worden. Die Feuerwehr hatte in kurzer Zeit den Keller wieder leergepumpt. Die Silvesternacht ist im Allgemeinen trotz der üblichen „verbotenen" Knallerei ruhig verlaufen.

K. **Heidelberg,** 31. Dez. Am 2. Januar blickt die Wach- und Schließ-Gesellschaft Heidelberg, e. G. m. b. H., auf eine zwanzigjährige Geschäftstätigkeit zurück, die sie auch in der Kriegs- und der Inflationszeit, wo manche derartige Unternehmungen eingegangen sind, unausgesetzt aufrecht erhalten hat.

L. **Wiesloch,** 2. Jan. Mit der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehrendiplom konnte hier in der Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. eine größere Anzahl von Angestellten und Arbeitern ausgezeichnet werden, die 25 Jahre und mehr treue Dienstleistung aufzuweisen haben. Gleichzeitig erhielten die Jubilare von der Direktion ein Sparkassenbuch mit einer namhaften Einlage.

✕ **Neckargemünd,** 1. Jan. Der Neckargemünder Schifferverein faßte in seiner diesjährigen Generalversammlung am 2. Weihnachtsfeiertage eine Entschließung, in der die ununterbrochene Fortführung des Neckarkanals als Verkehrsstraße im allgemeinen Wirtschaftsinteresse für unbedingt notwendig erklärt wird. Vom Standpunkt des Schiffahrtsbetriebes sei der gegenwärtige Zustand nur erträglich, wenn sich in kurzer Zeit der Ausbau der unteren, oberhalb Heidelberg gelegenen Stufe anschließe.

□ **Weinheim,** 2. Jan. Am Silvesterabend fand das diesmal zuerst hier eingeführte Weihnachtssingen durch Massenchöre auf dem Marktplatz und vor der Peterskirche angesichts je eines brennenden Christbaumes seinen würdigen Abschluß. Gegen 3.00 Personen waren bei der Veranstaltung zugegen. Sämtliche Männergesangvereine, Kirchenchöre und zwei Musikkapellen wirkten in den einzelnen Phasen des Weihnachtssingens mit. Es war eine machtvolle Kundgebung des Christentums.

✕ **Mosbach,** 1. Jan. Am Dienstag hat der Oberpostsekretär Vollradt seiner Ehefrau in einem Anfall von Schwermut mit einem Rasiermesser einen Schnitt in den Hals beigebracht und gefährlich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Selbstredend hat die Frau sich gewehrt. Durch den Lärm wurden die Töchter, die in einem anderen Zimmer schliefen, wach und eilten herbei. Die Töchter haben durch ihr tatkräftiges Eingreifen weitere Bluttaten verhindert, wobei sie jedoch selber schwere Verletzungen an Armen und Händen erlitten, sodaß auch sie wieder den Vater losließen und flüchteten. Sie weckten sodann die Brüder und riefen diese zur Hilfe herbei. Während dessen hat sich Vollradt die Halsschlagader durchschnitten; sein 12 Jahre alter Sohn kam gerade hinzu, wie er sein Leben aushauchte.

* **Bretten,** 31. Dez. An einer scharfen Kurve unweit der Stadt Vaihingen stürzte das Automobil des Tabakhändlers Zwinger von hier, in dem sich außer dem Besitzer auch der Chauffeur und ein hiesiger Bürger befanden, um. Während der Besitzer und sein Chauffeur mit geringfügigeren Verletzungen davonkamen, wurden dem angeren Insassen, Schmiedemeister Klemm beide Beine abgedrückt. Das Automobil ist vollständig zertrümmert.

✕ **Baden-Baden,** 1. Jan. Ihren 70. Geburtstag beging gestern die jetzt hier wohnende Dichterin Anna Hasselbach, die im Hannoverschen geboren wurde, dann als Offizierstochter in Metz und Straßburg lebte, bis sie bei Kriegsende das Elsaß verlassen mußte und sich hier ansässig machte. Die sagenumwobenen Vogesen mit ihren Burgen und Schlössern haben ihre dichterische Phantasie zu manchen prächtigen Spenden angeregt. Aber auch die Zahl der feuilletonistischen Arbeiten, die vorzugsweise in Zeitschriften erschienen sind, ist groß. — Auf ihrer Deutschlandfahrt werden in diesem Jahre in Baden-Baden weilen: der Brooklyner Sängerbund, 250 Teilnehmer, am 6.—7. Juli, der Gesangverein Arion-Newyork, 250 Teilnehmer, am 23. bis 24. Juli, Vereinigung Amerikanischer Apotheker, 150 Teilnehmer, am 11.—13. August.

* **Gailingen,** 1. Jan. Der Landwirt Anton Auer war mit seinem Mieter, einem Grenzaufseher, wegen einer Wohnungsreparatur in Streit geraten. Während des Wortwechsels griff der Mieter plötzlich zum Revolver und gab auf seinen Hausherrn drei Schüsse ab. Auer wurde am Arm durch zwei Kugeln verletzt, während die dritte ihm in die Brust drang. Die Verletzungen scheinen jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich zu sein.

*

v. **Biernheim i. H.,** 2. Jan. Das am 30. Dezember, von der Treppe gestürzte 10jährige Töchterchen des Wirts Schneider zum „Roten Kreuz" ist inneren Verletzungen erlegen. — In der Silvesternacht kam es nach Zechgelage zu blutigen Messerstechereien, sodaß die Polizei und die Aerzteschaft eingreifen mußte.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 1. Jan. Am Silvesterabend ½7 Uhr brannte die Schaufensterauslage eines Lederwarengeschäftes im nördlichen Stadtteil aus. Dabei wurden Waren im Werte von etwa 300 Mark vernichtet. Der Brand, der aus bisher unbekannter Ursache entstand, konnte glücklicherweise noch rechtzeitig vom Ladenpersonal gelöscht werden. — Beim Ueberqueren der Straße kam am Silvester in der Frankenthalerstraße ein 4 Jahre altes Bübchen unter die Räder eines gerade vorbeifahrenden Autos. Es erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und Verletzungen im Gesicht. Den Autolenker trifft keine Schuld. Das verletzte Kind wurde in das Krankenhaus gebracht. — Im Laden eines Händlers explodierten infolge Unvorsichtigkeit eines Käufers verschiedene zum Verkauf ausgelegte Feuerwerkskörper. Ein besonderer Schaden entstand nicht. Infolge des Knalles und des Rauchs entstand vor dem Hause eine größere Menschenansammlung.

:: **Neustadt a. d. Hdt.,** 1. Jan. Eine besondere Freude wurde den Erwerbslosen hiesiger Stadt zuteil. Neben dem Handelsschutzverband stifteten Gaben die Firma Helfferich, einige bedeutende Weinfirmen und die hiesigen Metzger. Besonders die Spende der Firma Helfferich war bedeutend. Die Gaben wurden unter Aufsicht des Arbeitsamtes an die besonders Bedürftigen verteilt.

:: **Haardt,** 1. Jan. Nicht weit vom alten Kriegerdenkmal errichtete die hiesige Gemeinde ein neues Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Dieses besteht aus drei leicht geschweiften Sandsteintafeln, deren mittlere im Relief eine Kriegerfigur zeigt, während auf den beiden anderen Platten die Namen der Gefallenen eingraviert sind.

:: **Weidenthal,** 1. Jan. Hier wurde in der Wirtschaft von Müllacker ein Einbruch verübt. Dabei wurden alle Lebens- und Genußmittel gestohlen, die die Diebe erreichen konnten. Außerdem nahmen sie alles mit, was nicht niet- und nagelfest war. Auch in der im gleichen Hause befindlichen Post brachen sie ein und nahmen eine Kassette mit, in der aber kein Geld war. Diese wurde später im Hofe erbrochen aufgefunden.

:: **Quierscheid,** 1. Jan. Eine gemeine Freveltat begingen Lausbuben dadurch, daß sie das Bronzekreuz, das der hiesige Turnverein auf seinem Gedenkstein hatte anbringen lassen, absprengten und davonschafften. Das Kreuz, das für den Verein einen gewissen idealen Wert hatte, ist auch vom kunstgewerblichen Standpunkt aus außerordentlich wertvoll. Die Täter sind nicht bekannt.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 31. Dez. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 1.) Vorsitzender Oberamtsrichter Schmitt.

Kenzler wieder vor Gericht

Zur Verhandlung steht die Privatklage der Geschäftsführer Krämer und Frühlig des hiesigen sozialdemokratischen Wohlfahrtsausschusses gegen die früheren Schriftleiter Johann Georg Kenzler und F. Heilmann der Mannheimer kommunistischen „Arbeiterzeitung" wegen Beleidigung. Im heutigen Termin ist der Beklagte Heilmann, der sich an unbekanntem Orte aufhält, nicht erschienen. Die Verhandlung findet daher nur gegen Kenzler statt. Dieser beantragt Vertagung der Sache zwecks Ladung des Zeugen Lechleiter, der allein imstande sei, erschöpfende Auskunft über den ganzen Sachverhalt zu geben. Der Vertagungsantrag werde nicht etwa gestellt, um sich hinter die Immunität als Reichstagsabgeordneter zu verschanzen, sondern deshalb, um die Sache vorwärts und zu Ende zu bringen. Mit allseitigem Einverständnis trat man schließlich doch in die Verhandlung ein. In den Nummern 86 und 65 der Arbeiterzeitung vom 19. April und 26 Mai 1924 erschienen Artikel mit der Ueberschrift „Sozialdemokratischer Mißbrauch der Schweizer Hilfsaktion!" In diesen Artikeln wird in schärfster Weise darüber raisoniert, daß die Schweizer Hilfsaktion für die notleidenden deutschen Familien von dem Mannheimer sozialdemokratischen Wohlfahrtsausschuß zu Parteizwecken mißbraucht werde. Wegen dieser ehrenrührigen Beleidigungen stellte Krämer und Frühlig Strafantrag. Nach Verlesung der beiden beleidigenden Artikel betonte der Beklagte wiederholt die Vertagung und die Ladung des Zeugen Lechleiter. Es wurde beschlossen, zunächst die Zeugen zu hören.

Zeuge Stadtrat Richard Böttger: Zwecks Verteilung der in der Schweiz gesammelten Kleidungsstücke, Lebensmittel usw. wurde seinerzeit vom hiesigen sozialdem. Arbeiterwohlfahrtsausschuß ein Komitee gebildet. Auch sollten 100 Kinder nach der Schweiz zur Erholung entsendet werden. Hierbei sollte nur die Bedürftigkeit ausschlaggebend sein. Rücksichtnahmen auf politische Parteirichtungen hatte hierbei zu unterbleiben. Ich habe alles getan, was ich tun konnte in der Art der Zusammensetzung des Ausschusses. Beschlüsse der Arbeiterhilfe in Olten und Bern waren uns in dieser Beziehung nicht bekannt. Wir sind dabei sehr vorsichtig zu Werke gegangen, damit jeder Mann sehen könne, daß politische Parteirichtung bei Verteilung der milden Gaben ausgeschlossen sei. Von der schweizerischen Delegation war niemand hier, um die Rügen bezüglich der Verteilung entgegenzunehmen. Wenn von der Arbeiterhilfe in Olten behauptet wird, daß ein besonderes Komitee aus den verschiedenen Parteien gebildet werden müsse, so ist mir hiervon nichts bekannt. Der berufene Vertreter des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat mir ausdrücklich erklärt, daß seitens der Arbeiterschaft gegen die Art der Verteilung nichts eingewendet werde.

Zeuge Lubinski, Gewerkschaftssekretär: Ich verneine die Frage, daß die Gaben unter alle Bedürftige ohne Unterschied der Parteien verteilt worden seien.

Privatkläger Krämer wei sdarauf hin, daß der fragliche Artikel zuerst im „Basler Vorwärts" stand und gegen die schweizerische Arbeiterorganisation gerichtet war. Der gleiche Artikel ist einige Tage später in der hiesigen Arbeiterzeitung aufgetaucht. Ich kann nachweisen, daß viele kommunistische Arbeiterfamilien Schweizermilch bekommen haben. Die Herren Lindt und Lindau und Frau Schenk haben auch Milch bekommen. Nur Bedürftige wurden mit Milch bedacht. Für die Entsendung in die Schweiz wurden nur 50 Kinder ausfindig gemacht. Nur die Hilfsbedürftigkeit war hierbei ausschlaggebend, ohne jede Rücksicht auf die Parteirichtung. Mit einem Worte, die Rechte sollte nicht wissen, was die Linke tut.

Nach längeren Verhandlungen erklärte Kenzler: Ich habe auf Grund der heutigen Beweisaufnahme, insbesondere auf Grund der Ausführungen des Stadtrat Boettiger die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß die Schweizer Hilfsaktion für sozialdemokratische Parteizwecke mißbraucht worden ist. Ich bedaure die beleidigende Ausdrucksform des Artikels in der Arbeiterzeitung vom 26. Mai ds. Js. und übernehme die Kosten des Verfahrens. Kenzler erklärte sich bereit, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, daß der zustandegekommene Vergleich in der nächsten Nummer der Arbeiterzeitung erscheinen wird. Der Vertreter der Privatkläger R.-A. Dr. Oppenheimer erklärte hierauf, daß die Privatklage zurückgenommen wird. M.

Korpulenz macht alt, wirkt auch unschön und ist ungesund! Sind Sie korpulent oder besitzen Sie Neigung hierzu, so müssen Sie gerade jetzt im Winter, wo der Körper besonders Neigung zum Fettansatz besitzt, eine Fettkur vornehmen. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke echte Toluba-Kerne, 30 oder 60 Gramm, zu kaufen, die völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Verlangen Sie ausdrücklich in den Apotheken Toluba! Em 15

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◦ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 31	B. 31	rp.	G. 2	B. 2	rp.
Holland	170,09	170,51	voll	170,09	170,51	voll
Buenos-Aires	1,679	1,683	-	1,679	1,683	-
Brüssel	20,99	21,05	-	21,04	21,10	-
Christiania	63,32	63,48	-	63,32	63,48	-
Danzig	79,20	79,40	-	79,30	79,50	-
Kopenhagen	74,21	74,39	-	74,11	74,29	-
Lissabon	19,68	19,72	-	19,43	19,47	-
Stockholm	113,11	113,39	-	113,06	113,34	-
Helsingfors	10,545	10,585	-	10,55	10,59	-
Italien	17,66	17,70	-	17,70	17,74	-
London	19,877	19,927	-	19,93	19,98	-
New-York	4,195	4,205	-	4,195	4,205	-
Paris	22,74	22,80	-	22,84	22,90	-
Schweiz	81,65	81,85	-	81,70	81,90	-
Spanien	58,68	58,82	-	58,68	58,82	-
Japan	1,816	1,820	-	1,815	1,819	-
Konstantinopel	2,28	2,29	-	2,275	2,285	
Rio de Janeiro	0,491	0,493	-	0,489	0,491	
Wien abg.	5,908	5,928	-	5,9024	5,9224	-
Prag	12,692	12,732	-	12,67	12,71	-
Jugoslavien	6,45	6,47	-	6,525	6,445	-
Budapest	5,776	5,794	-	5,7758	5,7934	-
Sofia	3,065	3,075	-	3,045	3,055	-

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Chemie-, Montan- und Elektrowerte sehr fest

Frankfurt a. M., 2. Jan. (Drahtb.) Während der Markt für deutsche Anleihen heute wieder sehr still und fast unverändert eröffnete, war man auf den Effektenmärkten weiter sehr fest. Aus dem Auslande lagen heute ziemlich große Kaufaufträge vor und da das Angebot vollständig fehlte, wurden die Kurse ziemlich stark nach oben getrieben. Besonders Chemie-, Montan- und Elektrowerte waren sehr fest, die Kursgewinne betrugen bis 3 Bill. Prozent und vereinzelt noch darüber. Außerordentlich fest sind wieder Berliner Handelsgesellschaft, die bis auf 167,50 zum ersten amtlichen Kurse stiegen. Auch die kleinen Werte und die Auto- und Maschinenpapiere hatten große Gewinne zu verzeichnen. Der Kassamarkt der Industriepapiere war ebenfalls außerordentlich begehrt.

Im Freiverkehr war die Nachfrage heute ebenfalls sehr groß. Neben den Becker-Werten waren Krügershall und Ufa sehr gesucht. Api 2,25, Becker Stahl 1,450, Becker Kohle 7,75, Benz 5, Entreprises 18⅛, Growag 0,140, Krügershall 9⅞, Kunstseide 70, Deutsche Petroleum 17⅛, Rastatter Waggon 5⅞, Ufa 14.

Berliner Wertpapierbörse

Unternehmungslustige Spekulation

Berlin, 2. Jan. (Drahtb.) Die Börse begann das neue Jahr in fester Stimmung. Die Spekulation zeigte sich unternehmungslustiger, weil sie hinsichtlich der Entwicklung der außenpolitischen Verhältnisse hoffnungsvoller in die Zukunft blicken zu können glaubt, und nahm Meinungskäufe namentlich in Industriewerten vor.

Montanwerte, chemische u. Elektrizitätsaktien setzten durchweg zu gebesserten Kursen ein und konnten die Gewinne auch im weiteren Verlaufe behaupten, trotzdem die Befürchtungen, daß die Untersuchungen der Geschäfte des Barmat-Konzerns weitere Kreise ziehen dürfte, einige Unsicherheit hervorgerufen haben. Eine Steigerung von 5 Prozent erfuhren Gebrüder Körting-Aktien. Berliner Handelsgesellschaft setzten ihre Steigerung kräftig fort und gewannen etwa 6 Prozent, während die übrigen Bankwerte gut behauptet blieben. Schiffahrtsaktien änderten ihren Kursstand nur wenig. Von den Bahnaktien stiegen Elektrische Hochbahn um 3 Prozent.

Die deutschen Anleihen hatten bei mäßigen Umsätzen kleine Besserungen zu verzeichnen. Von ausländischen Renten wurden ungarische Anleihen mehr beachtet und etwas besser bezahlt. Auch türkische Bagdad-Anleihen stellten sich etwas höher. Die Geldsätze blieben bei etwas flüssigerem Geldstande unverändert. Morgen dauert der Börsenverkehr von 11—12½ Uhr.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G., Stuttgart

Umstellung 20 : 1

In der unter dem stellv. Vorsitz von Generalkonsul Federer-Stuttgart stattgefundenen ao. G.-V. waren 5776 Stimmen vertreten. Die G.-V. genehmigte die Anträge einstimmig. Das Kapital wird von 20 Mill. Stammaktien und 1 Mill. Vorzugsaktien auf 1,005 Mill. R.M umgestellt. Dem Gesellschaftsbericht zur Umstellung ist zu entnehmen: Die Grundstücke und Gebäude sind zu einem Betrag eingestellt, der dem Anschaffungspreis unter Abzug der angemessenen Abschreibungen entspricht. Desgleichen entspricht die Bewertung der Maschinen, Einrichtungen und Geräte dem Anschaffungspreis unter Berücksichtigung der Abschreibungen. Für Firmen und Warenzeichen wurde nur ein Promemoria-Wert von 2 G.M aufgenommen. Daraus ergab sich ein Gesamtbetrag an Aktiven von 2 496 800,44 G.M, ein Gesamtbetrag an Passiven von 1 391 300,44 G.M, somit als Ueberschuß der Aktiven gegenüber den Passiven ein reiner Vermögensstand von 1 105 500 G.M. Die Umstellung erfolgt im Verhältnis von 2:1 für die Stammaktien, die nunmehr aus 20 000 Stücken von je 50 G.M bestehen. Für die 1000 Stück Vorzugsaktien wird eine Herabsetzung auf 5 G.M für das Stück vorgeschlagen. Der Restbetrag von 100 500 G.M wird als gesetzliche Reserve verwendet. Die Bilanz per 1. Januar 1924 weist aus: Aktiva: Grundstücke und Gebäude 736 610, Maschinen, Einrichtungen und Geräte 253 875, Firma und Warenzeichen 2, Barvorräte, Wechsel, Effekten, Bankguthaben, Postscheckkonto 465 633,51, Debitoren 202 910,61, Vorräte 374 860, Banderolen 362 909,32, Avale 29 025,12 G.M; Passiva: Kreditoren 1 145 216,09, Zollämter 204 768,10, Steuerämter 41 316,25, Einlagen: Stammaktienkapital 1 000 000, Vorzugsaktienkapital, zusammen 1 005 000, Rücklagen: gesetzliche 100 500, Avale 29 025,12 Goldmark.

Die Metallhalbzeugindustrie im Dezember

Die gute Beschäftigung hält an. Metallwaren- und Uhrenindustrie brachten weitere große Bestellungen. Automobil- und Funkausstellung wirkten belebend. Es macht sich aber Sorge geltend, ob die weiterverarbeitenden Industrien durchweg in der Lage sein werden, die großen Bestellungen abzunehmen und rechtzeitig zu bezahlen. Die Preise sind nach wie vor völlig unbefriedigend, ja sogar mit Rücksicht auf die inzwischen stark gestiegenen Rohmetallpreise vielfach noch schlechter als in den letzten Monaten. Auf Auslandsaufträge wird vielfach ganz verzichtet, weil die Preise nicht einmal die Selbstkosten decken.

* **Hasis u. Hahn A.-G., Metallwarenfabrik, Stuttgart.** In der unter dem Vorsitz des Bankier Edgar Pick stattgefundenen G.-V. wurde die Papiermarkbilanz für 1923 genehmigt und ein Betrag von 2000 R.M als Gewinn vorgetragen. Das bisherige Stammkapital von 17 Mill. M wird auf 345 000 Reichsmark im Verhältnis von 50 : 1 herabgesetzt, und zwar in der Weise, daß eine Stammaktie von nominal 1000 M auf 20 R.M abgestempelt wird. Die bestehenden 1500 Schutzaktien (5000 G.M) werden auf 5 M pro Aktie abgestempelt.

* **Dr. Schweitzer, Nährmittelwerke A.-G., Eßlingen.** Die ao. G.-V. genehmigte die Reichsmark-Umstellung von 15 Millionen Papiermark auf 75 000 R.M im Verhältnis von 200:1. Das Kapital setzt sich aus 275 20stimmigen Vorzugsaktien und 3475 Stammaktien zu je 20 R.M zusammen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Frau Dr. Schweitzer gewählt.

* **Portlandzementfabrik Blaubeuren Gebrüder Spohn A.-G.** Die Gesellschaft, an der bekanntlich einige süddeutsche Zementfabriken (Heidelberg-Mannheim-Stuttgart, Karlstadt usw.) beteiligt sind, bleibt bei der Kapitalumstellung von 5 Mill. auf 3,5 Mill. R.M über dem (in 1921 verdoppelten) Vorkriegskapital von 2,5 Mill. Auch die Reserve von 350 000 R.M ist größer (Ende 1913: 159 000). Dafür ist nach der Goldbilanz vom 1. Januar 1924 vor allem entscheidend die Erhöhung des Maschinenkontos, das jetzt mit 1,74 (0,19) Mill. R.M bewertet ist. Auch die sonstigen Anlagewerte stehen höher zu Buch. In 1924 hat die Gesellschaft eine 7 proz. Goldanleihe im Gesamtbetrage von 421 060 R.M (152 Kg. Feingold) zu pari zur Zeichnung aufgelegt, für die eine erststellige Sicherungshypothek vorgesehen war.

* **R. Frister A.-G. in Berlin.** Der G.-V. lag die Goldmark-Eröffnungsbilanz vor, die eine Zusammenlegung des 100 Mill. M betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 50 : 3 auf 6 Mill. M vorsieht, unter Errichtung eines Reservefonds von 1 Mill. M. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz, die Umstellung und die Satzungsänderungen wurden einstimmig genehmigt und die Tantieme für den Aufsichtsrat auf 1000 M, für den Vorsitzenden auf 2000 M festgesetzt. In der Goldmark-Eröffnungsbilanz erscheinen: Grundstücke mit 300 000 M, Gebäude mit 1,9 Mill. M, Maschinen und Werkzeuge mit 425 000 M, Beteiligungen mit 3 671 000 M, Warenvorräte mit 584 000 M, Debitoren mit 1 254 000 M, Kreditoren mit 989 000 M, Hypotheken mit 56 000 M und Obligationen mit 104 000 M.

* **A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Caspar Harkort) in Duisburg.** Die G.-V. genehmigte die Goldmark-Eröffnungsbilanz und die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 6 : 1 auf 3 Mill. G.M. Die Aktien über 1200 P.M werden auf 200 G.M abgestempelt und die Aktien über 400 P.M auf 60 G.M. Auf letztere wird auch ein Anteilschein über 6⅔ R.M gewährt. Auf 3 Aktien über je 60 G.M und 3 Anteilscheine über 6⅔ G.M kann im Umtausch eine Goldmark-Aktie über 200 M bezogen werden. Die Verwaltung teilte mit, daß die Gesellschaft mit einem holländischen Unternehmen ähnlicher Branche eine Interessengemeinschaft eingegangen sei.

)(**Die Kapitalerhöhung der Kali-A.-G. Sainte Therese.** Die ao. G.-V. dieser elsässischen Kalibergwerks-A.-G. genehmigte die Vorschläge der Verwaltung. Das Stammkapital wird demnach von 10 auf 50 Millionen Franken erhöht durch Zuteilung al pari von 32 000 Aktien zu je 125 Franken an die alten Inhaber im Verhältnis von 4 : 1. Das Datum der Ausgabe ist noch nicht festgesetzt. Der Präsident deutete an, daß die Verwaltung vielleicht eine Verteilung von Reserven ins Auge fassen würde, um den Aktionären die Zeichnung des 1. Viertels mit den verteilten Beträgen zu gestatten.

)(**Banque de Strasbourg.** Die seit dem Jahre 1852 bestehende Bank Ch. Staehling, L. Valentin u. Cie., Kommanditgesellschaft auf Aktien, hat durch Generalversammlungs-Beschluß ihre Firma in „Banque de Strasbourg" umgeändert, welche Bezeichnung bisher nur im Untertitel geführt worden war.

Waren und Märkte

-o- **Vom Wachsmarkt.** (Bericht von Ludmar m. b. H., Kiel.) Während der Weihnachtswoche waren keine Preisveränderungen zu verzeichnen und hielt sich das Geschäft in ruhigen Grenzen. Im Großhandel galten für unverzollte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise: Paraffin, weiße Tafelware 50/52° C. 15,— bis 15,50 Dollar, Paraffinschuppen, weiß 50/52° C. 14,50—14,75 Dollar je 100 Kg.; Karnaubawachs, fettgrau 116—120 Lstrl.; Japanwachs, Originalware 81—82 Lstrl.; Bienenwachs, je nach Herkunft 165 bis 175 Lstrl.; Rindertalg, prima hellfarbige Ware 50—51 Lstrl. je 1000 Kg.; Amerikan. Harz Type F/G 7,50—8,— Dollar je 100 Kg. Verzollte deutsche Veredlungsware: Karnaubawachs-Rückstände 38—40 Doll.; Zeresin, weiß 54/56° C. 23,50—24,50 Doll.; Zeresin, naturgelb 54/56° C. 22,50—23,50 Doll.; Stearin, weiß in Tafeln 136—140 Goldmark je 100 Kg. Der Zoll beträgt für Paraffin, Karnaubawachs und Bienenwachs 10 G.M, für Japanwachs 15 G.M je 100 Kg. Lieferungen erfolgen ab unseren Lägern in Nord-, Mittel-, West- und Süddeutschland.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Allg. D. Creditanst.	3,40	3,40	D. Hypothekenbank	6,85	7,10	Rhein. Creditbank	3,25	3,40
Badische Bank	33,—	34,50	„ Uebers.-Bank	94,—	94,—	Rhein. Hyp.-Bank	7,90	8,—
Bank für Br. Ind.	1,90	2,—	„ Vereinsbank	0,32	0,32	Südd. B.-Cred.-B.	5,50	—,—
Bayr. B.-Cred. B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	17,55	17,85	Südd. Discontog.	10,—	10,50
„ Hyp. u. Wb.	3,55	3,80	Dresdner Bank	8,75	8,65	Wiener Bankver.	6,65	6,65
Barmer Bankver.	1,50	1,65	Frkft. Hyp.-Bank	8,20	8,70	Württbg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handgef.	159,0	167,5	Metallb. u. M.-G.	19,50	21,—	„ Notenbank	78,50	—,—
Com. u. Privatbk.	6,50	6,80	Mitteld. Credit-B.	2,—	1,90	„ Vereinsbank	2,95	3,—
Darmst. u. Nat.-B.	18,15	13,50	Nürnberg. B.-Bt.	10,—	—,—	Mannh. Vers.-Ges.	82,—	88,—
Deutsche Bank	13,—	13,—	Oester. Cred. Anst.	10,—	9,90	Frankf. Allg. Vers.	74,—	85,—
D.-Asiatische Bank	32,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bt.	7,25	7,50	Oberrh. Vers.-Ges.	72,—	—,—
D. Effekt. u. Werte	4,80	4,80	Reichsbank	63,25	63,25	Frankf. R. u. Mitv.	4,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Bochumer Bb. u. G.	90,—	—,—	Harpen. Bergbau	128,5	130,0	Oberschles. Eb.-Bd.	13,25	13,—
Buderus Eisenw.	22,—	20,30	Kaliwerk Aschersl.	19,50	20,—	da. Eisenind.	11,90	13,—
D. Luxem. Bergw.	89,—	92,80	Kaliwerk. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	59,30	61,—
Eschweil. Bergwerk	128,	122,0	Kaliwerke Wester.	24,65	26,—	Rhein. Braunkohle	45,25	46,—
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-G.	61,—	—,—	Salzw. Heilbronn	32,—	33,—
Gelsenk. Bergwerk.	93,25	93,—	Mannesmannröh.	67,75	68,—	Tellus Bergbau	2,90	3,—
Gelsenk. Gußstahl	35,—	36,50				V. K. u. Laurahütte	6,85	7,—

Transport-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Schantungbahn	3,10	2,80	Norddeutsch. Lloyd	3,90	3,95	Baltimore & Ohio	62,25	62,—
Hbg.-Amk. Paketf.	26,75	27,—	Oester.-U. St.-B.	28,50	—,—			

Industrie-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Eichb.-Mannheim	65,—	—,—	Bad. Anil. u. Soda	33,—	34,75	Cement Karlstadt	11,10	12,50
H. Kempf-Sternb.	60,—	61,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,32	0,32	„ Lothr. Metz	4,50	4,40
Mainzer Stamm.	101,0	—,—	Bad. Masch. Durl.	17,—	18,50	Chamotte Annaw.	13,60	—,—
Parkbrauerei	25,—	25,—	Bad. Uhrenfurtw.	28,90	28,50	Chem. Wk. Albert	50,50	51,—
Schöfferh. Bindg.	30,—	29,50	Bayrisch. Spiegel	5,	5,55	„ Goldenberg	41,—	44,—
Schwartz-Storch.	24,—	25,—	Bayer. Celluloid	8,80	9,—	„ Griesheim	27,15	28,—
Werger	23,—	23,—	Bek & Henkel	3,20	3,50	„ Weiler t. M.	27,—	27,—
Akt. Gebr. Wäsche	3,20	3,60	Bergmann Elektr.	20,	20,50	Cont. Nürnb. Bzg	26,—	—,—
Adler Oppenheim	58,—	—,—	Bing Metallwerke	3,90	4,15	Daimler Motor	3,60	3,75
Adlerwerke Kley.	3,70	2,80	Bl.- u. S. Braubach	—,—	—,—	Dt. Eisenh. Berlin	6,90	6,90
A. E. G. Stamm	12,—	17,25	Brem.-Besigh. Oel	29,25	30,—	D. Gold- u. S. Anst.	24,—	27,—
Anglo Cont. Guan.	13,—	—,—	Breuer Stamm	13,—	14,—	Deutsche Verlag	35,—	35,—
Aschaff. Buntpap.	37,—	37,—	Brockhues N.-W.	8,10	8,75	Dyckerh. & Widm.	4,45	4,13
Aschaff. Zellstoff	28,50	35,—	Broncef. Schlenk	41,—	—,—	Dingler Zweibrück.	5,75	5,90
Badenb. Darmst.	1,40	1,60	Bürstenf. Erlang.	2,60	3,70	Dürrkoppwerk St.	14,—	15,—
Baden. Weinheim	0,95	1,—	Cem. Heidelberg	24,50	27,—	Düsseld. Rat. Dürr	4,—	4,—
Eisenwerk Kaiserslt.	1,85	1,90	Feist Sect Frankf.	3,90	4,30	Hirsch Kupf. u. Mes.	21,25	22,75
Elberf. Farb. v. B.	26,13	29,—	Filzfabrik Fulda	3,50	22,	Hoch- und Tiefbau	1,85	2,10
Elektr. Licht u. Kr.	8,65	8,87	Frankfurter Hof	23,—	21,50	Höchster Farbwerke	28,—	29,13
El. Bad. Wolle	8,90	8,50	Frankf. Bol. & Mt.	7,—	7,75	Holzmann, Phil.	5,90	6,40
Email. Frankfurt	0,30	0,30	Fuchswag Stamm	1,80	1,25	Holzverkohl.-Ind.	0,95	41,—
Email. St. Ullrich	3,95	4,20	Ganz Ludw. Mainz	0,18	0,19	Junghans Stamm	12,50	13,85
Enzinger Worms	0,—	—,—	Gebling & Co.	1,65	1,60	Kamm. Kaiserl.	11,—	11,25
Ehrnb. & Söhne	38,50	34,80	Goldschmidt Th.	23,25	24,87	Karlsr. Maschin.	3,70	4,65
Eßlinger Maschin.	4,30	5,10	Gritzner Ma. Durl.	29,50	31,—	Kemp. Stettin	0,47	[illegible]
Ettlinger Spinn.	62,—	62,—	Grün. Bilfinger	15,90	16,—	Klein, Sch. & Becker	5,40	5,90
Fab. Hoh. Bleistift	13,60	13,50	Hald & Neu Nähm.	28,90	29,60	Knorr. Heilbronn	3,80	4,—
Faber & Schleich.	6,—	5,60	Hammer Osnabr.	25,	23,75	Konserven Braun	1,05	1,—
Farbwerk Mühlh.	8,80	—,—	Hanfwerk. Füssen	67,—	50,—	Krauß & Co., Lok.	4,—	3,85
Fahr Gebr. Pirm.	8,90	9,20	Hedderuh. Kupfer	9,50	10,—	Krumm, Otto	1,21	1,25
Feld. Gill. Carls.	34,50	34,25	Herzogn. München	5,75	8,25	Lahmeyer & Co.	13,50	14,30
[illegible]	16,50	17,—	Hilpert Armaturf.	4,85	6,—	Lech Augsburg	19,—	21,50
Lederwar. Rothe	60,—	—,—	Peter Union Frkft.	1,70	1,90	Schneidpr. Frank.	8,10	8,50
[illegible]	4,10	—,—	Pf. Nähm. Kayser	3,80	4,—	Schramm Lack.	4,60	4,80
Ludwigsh. Walzm.	57,—	54,—	Pf. Pulv. St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Frkf.	9,75	10,—
Lux Maschinen	25,90	26,—	Philipps A.-G. Frf.	5,65	5,75	Schuckert, Nürnb.	64,50	63,—
[illegible] Industr.	6,50	—,—	Porzellan Wessel	7,25	8,—	Sch. V. Wessel St.	2,80	3,—
Mainkraftwerke	11,—	13,60	Rhein. [illegible]	3,—	3,25	Schuhfabrik Herz	3,90	3,65
Met.-Arg. Münch.	7,—	7,50	Rh. elekt. W. Stamm	8,45	8,25	[illegible]	0,60	0,60
[illegible]	26,—	—,—	Rh. Masch. Gaub.	4,35	4,50	Seilindustr. Wolff	8,—	8,15
Miag Mühle	1,65	1,70	Rhenania Aachen	6,35	7,—	Sich. & S. Mainz	3,10	3,15
Moenus Stamm	2,80	3,—	Riebeck Montan	45,80	48,—	Siem. Glüh. Berl.	74,50	78,—
Motoren Deutz	23,—	—,—	Roddberg Darmst.	3,75	3,75	Sinalco Detmold	3,05	3,25
Motorf. Oberursl.	18,60	20,—	Rütgers-Werke	20,—	22,50	Südd. Drahtindst.	30,—	—,—
Neckarf. Fahrzg.	8,13	8,75	Schlinck & C. Hbg.	75,—	—,—	S. Ged. St. Ingbert	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—	Schnell. & Hanau	8,—	9,—	Strohst. V. Dresd.	13,—	14,—

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Tricotw. Beteiligungen	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	24,90	27,—	Zschocken. Akt'n.	1,21	1,30
Thüring. [illegible] Gotha	11,50	13,50	Ver. Zellst. Berlin	3,—	3,25	Zuckerf. B. Waghäusel	3,65	3,75
Uhrenfabr. Furtw.	2,20	—,—	Vogtl. Masch. St.	3,15	3,60	„ Frankenthal	4,50	4,95
Ver. deutsch. Oele	38,—	38,—	Voigt & Häff. St.	1,80	2,—	„ Heilbronn	3,55	3,60
V. f. ch. Ind. Mainz	10,50	12,—	Voltohm Seil u. K.	3,25	3,10	„ Offstein	3,50	3,90
Ver. Faßf. Cassel	4,30	4,10	Wayß & Freytag	3,30	3,60	„ Rheingau	3,40	3,60
Ver. Pinsel Nürnb.	18,75	—,—	Zellst. Waldhof St.	12,50	13,20	„ Stuttgart	3,55	3,70

Freiverkehrs-Kurse.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Benz	4,75	5,—	Kreichgauer	—,—	—,—	Rastatter Waggon	5,50	5,85
Elberfeld. Kupfer	0,51	0,56	Mansfelder	4,55	4,90	Ufa	13,75	14,—
Entreprises	—,—	18,15	Mez Söhne	1,90	1,90	Rhm. Kohlenanl.	10,25	10,30

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Schantungbahn	2,70	2,75	D.-Austral. D'sch.	28,75	—,—	Norddtsch. Lloyd	3,60	3,85
Allg. Lok. u. Str.	84,25	84,25	Hb.-Amk. Paketf.	26,70	26,50	Roland-Linie	12,—	12,10
Südd. Eisenbahn	74,25	—,—	H.-Südam. D'sch.	40,—	40,50	Verein. Elbeschiff	2,75	3,—
Baltimore	61,—	62,45	Hansa D'schiff	12,—	12,40			

Bank-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Bank f. el. Werte	7,80	8,—	Dtsch. Asiat. Bank	30,75	31,75	Oest. Cred.-Anst.	9,75	7,70
Barmer Bankver.	1,80	1,85	Deutsche Bank	12,85	13,—	Reichsbank	62,60	63,—
Berl. Hd. Ges.	58,—	62,—	Dt. Ueberlee Bk.	97,50	94,40	Rhein. Creditbank	3,25	3,30
Com. u. Privatbk.	6,75	6,75	Disc. Commandit	17,50	17,75	Süddeutsch. Disc.	10,—	10,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	13,30	13,40	Dresdner Bank	8,75	8,75	Westbank	0,32	—,—
			Mitteldt. Kredit	2,—	2,—			

Industrie-Aktien.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Accumulat. Fabr.	60,—	60,90	Badische Anilin	32,78	34,85	Bremer Vulkan	88,—	90,—
Adler & Oppenh.	58,—	55,—	Balcke Maschin.	5,75	6,10	Buderus Eisenw.	22,15	24,25
Adlerwerke	3,60	3,75	Bayr. Spiegelgls.	5,45	5,75	Chem. Griesheim	27,—	27,50
A.-G. f. Anilinfarb.	26,45	27,50	J. P. Bemberg	29,—	31,—	Chem. [illegible]	4,80	4,50
A.-G. f. Verkehrsw.	67,—	69,—	Bergmann Elektr.	19,45	20,20	Chem. Weiler	26,30	27,—
Alexanderwerk	4,65	5,50	Berlin-Anh. Masch.	4,50	4,70	Chem. Gelsenk.	129,5	127,5
Alfeld Delligsen	2,15	2,40	Ber.-Gub. Hutfbr.	33,—	35,50	Chem. Albert	48,50	50,25
Allg. Elektr.-Ges.	12,—	12,45	Berlin-Karlsr. Ind.	117,0	124,0	Concord. Spinner.	4,—	—,—
Alt. Portl. Zement	71,75	72,—	Berliner Maschb.	17,75	19,—	Daimler Motoren	3,60	3,80
Amme Gief. & Co.	5,15	5,—	Bergelius Bergw.	7,15	7,50	Dessauer Gas	35,15	56,85
Ammend. Papier	—,—	8,—	Bing Nürnberg	3,90	4,25	D'sch. Atl. Telegr.	23,70	23,75
Anglo-Ct. Guano	12,90	13,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	88,—	89,50
Anhalt. Kohlenw.	32,75	32,—	Bochumer Gußst.	88,50	89,75	D. Eisenb.-Signal.	7,30	8,25
Annener Gußstahl	12,—	12,70	Gebr. Böhler & Co.	28,80	70,50	Deutsche Erdöl	54,60	56,90
Aschaffbg. Zellst.	28,—	29,75	Braunk. u. Brikets	59,50	61,75	Deutsch. Gußstahl	7,50	—,—
Augsb.-Nb. Masch.	28,65	29,90	Br.-Beteiligg. Dell.	28,80	33,—	Deutsche Kaolinw.	1,50	1,50
Deutsche Kaliw.	36,50	38,90	Eisbach & Co.	24,	21,70	Gentschow & Co.	85,	87,
Deutsche Masch.	8,—	8,25	Email Ullrich	4,10	4,10	German. Portl.-Z.	12,85	13,—
Deutsche Steinzg.	12,—	12,65	Enzinger Filter	9,30	10,25	Gerresheim. Glas	54,50	56,—
Deutsche Wollw.	6,65	7,15	Eschw. Bergwerk	119,7	120,0	Ges. f. elektr. Unter.	127,5	131,0
Deutsch. Eisenh.	6,85	6,50	Faber Bleistift	13,50	—,—	Gebr. Goedhardt	13,50	14,—
Donnersmarckh.	112,0	114,0	Fabr. Stift & Co.	5,20	5,25	Goldschmidt Th.	23,25	24,45
Dürener Metall	105,0	110,0	Feldmühle Papier	83,75	83,75	Goerz C. P.	7,—	8,—
Dürrkoppwerke	13,—	14,50	Felten & Guill.	34,50	35,25	Gothaer Waggon	4,20	4,40
Düsseld. Eisenh.	30,75	30,75	Flend. Brückenb.	4,80	5,—	Greppiner Werke	43,50	45,50
Dynamit Nobel	12,—	12,80	A. Fritzer	6,10	7,—	Gritzner Maschin.	30,75	31,75
Eckard Maschin.	83,50	81,	Fuchs Waggon	1,20	1,45	Großkraftwk. Mhm.	10,—	10,—
Eisenw. L. Meyer	1,60	1,70	Gaggenau [illegible]	6,40	6,50	Gebr. Großmann	6,25	6,50
Elberfelder Farb.	27,80	29,50	Ganz Ludwig	0,17	[illegible]	Grün & Bilfinger	15,75	16,—
Elberfeld. Kupfer	0,50	0,56	Gebhard Textil	8,25	8,50	Gruschwitz Textil	8,80	9,80
Elektr. Lieferung	96,50	98,75	Gelsenk. Bergw.	97,35	93,75	Hackethal Draht	3,13	3,20
Elektr. Licht u. Kr.	8,65	8,75	Gelsenk. Gußstahl	—,—	88,—	Hallesche Masch.	11,85	12,90
Hammers. Spinn.	20,78	22,25	Hohenlohe-Werk.	23,25	24,90	Köln-Rottweiler	13,30	13,90
Hannov. M. Egest.	80,—	79,75	Philipp Holzmann	5,80	6,80	Gebr. Körting	80,—	85,—
Hann. Waggonfab.	8,50	8,60	Hochwerke	—,—	14,75	Kolbheimer Zell.	5,40	5,—
Hansa Lloyd	1,25	1,30	Humboldt Masch.	24,75	26,50	Konger Kunstseid.	2,50	2,60
Hbg.-Wien Gummi	2,30	2,60	[illegible]	32,—	33,—	Krauß Cie. Lok.	3,80	—,—
Harkort Bergwerk	3,60	3,65	Ilse Bergbau	28,—	30,75	Kyffhäuser Hütte	1,20	1,30
Harpen. Bergbau	127,7	129,7	M. Jüdel & Co.	7,—	7,20	Lahmeyer & Co.	13,80	13,85
Hartmann Masch.	6,70	6,80	Gebr. Junghans	12,40	12,60	Laurahütte	8,80	8,80
Heckmann C.	75,—	83,—	Kahla Porzellan	12,—	11,70	Linde's Eismasch.	11,50	11,90
Hedwigshütte	23,—	23,50	Kaliw. Aschersl.	19,25	20,85	Lindenberg	48,75	47,50
Hilpert Masch.	5,—	5,40	Karlsr. Maschin.	3,80	4,35	Carl Lindström	22,10	23,—
Hindr. & Aufferm.	8,40	9,10	Kattowitz. Bergb.	27,—	28,25	Lingel Schuhfabr.	2,—	2,10
Hirsch Kupfer	23,—	23,75	C. W. Kemp	0,47	0,525	Linke & Hoffmann	12,32	13,—
Hirschberg Leder	55,—	60,	Klöcknerwerke	60,78	63,50	Ludw. Loewe & Co.	69,50	70,10
Höchster Farbw.	27,90	28,10	C. H. Knorr	4,—	4,—	C. Lorenz	6,50	6,85
Hoesch Eis. u. St.	79,50	80,	Kollmar & Jourdan	22,90	19,50	Lothr. Portl.-Zem.	4,75	4,75
Lukau & Steffen	3,—	3,	Mech. Web. Linden	7,10	7,70	Neckars. Fahrzg.	6,10	6,45
Lüdenscheid Met.	4,10	4,10	Weberei Zittau	9,50	10,25	[illegible]	69,—	73,50
Magirus A.-G.	3,50	3,80	Fr. Meguin & Co.	8,50	9,—	Nordd. Wollkämm.	68,—	68,—
Mannesmannröh.	67,—	67,65	Merkur Wollwar	38,—	50,50	Oberschl. Eisb.-B.	13,40	13,35
Mansfeld. Aktien	4,90	4,85	Mix & Genest	82,—	86,50	„ Eisenindst.	12,50	12,85
Markt- u. Kühlhall.	82,—	82,—	Motoren Deutz	22,50	23,70	„ Kokswerke	48,—	49,35
Maximilianau	11,—	11,25	Motor-Mannheim	90,—	88,50	Ohrenstein & Kopp.	18,78	19,85
			Mühlheim Berg.	98,—	98,—			

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Phönix Bergbau	58,25	60,50	Rombach. Hütten	29,63	30,—	Schuckert & Co.	62,90	64,50
Hermann Pöge	1,37	1,50	Rositzer Braunk.	24,50	25,—	Segall Strumpf	1,30	1,25
Rathgeber Wagg.	7,25	7,50	Rositzer Zucker	46,—	40,—	Siemens Elektr.	6,60	6,70
Reisholz Papier	14,50	16,—	Rückforth Nachf.	0,60	0,65	Siemens & Halske	74,75	77,—
Rhein. Braunkohl.	45,10	48,80	Rütgerswerke	20,40	22,50	Sinner A.-G.	9,60	10,75
Rhein. Chamotte	102,	102,0	Sachsenwerk	2,13	2,30	Stettiner Vulkan	15,50	16,—
Rhein. Elektrizität	8,25	8,50	Sächs. Gußstahl	14,37	15,13	Stoehr Kammgrn.	61,—	59,30
Rhein. Masch. Leb.	4,30	4,90	Salzdetfurth	28,—	30,25	Stoewer Nähm.	16,75	17,50
Rhein. Met. Vorz.	10,13	10,75	Sarotti	2,—	1,13	Stolb. Zinkhütten	46,—	47,—
Rhein. Möbelstoff	2,—	2,13	Scheidemandel	25,—	25,	Südd. Immobilien	3,50	3,80
Rheinstahl	48,—	55,25	Hugo Schneider	6,—	6,40	Teckl. Schiffsw.	27,	28,—
Rhenania Chem.	6,50	7,10	Schubert & Salz.	13,—	14,—	Teichgräber	1,25	1,50
Teleph. Berliner	5,10	5,50	R. Glanzstoff Elbf.	76,—	88,—	Westf. Eisen Lgdr.	18,10	20,75
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	3,—	3,50	Wicking-Cement	48,—	47,—
Thoerl Oelfabrik	6,20	6,70	V. Schuhf. Brn. & W.	2,75	2,75	Wiesloch Tonwar.	14,50	16,—
Thüring. Gasmen.	5,25	5,50	V. Stahlw. v. d. Zyp.	125,0	125,0	Wilhelmsh. Eulau	8,50	8,75
Unionwerke Mhm.	7,10	7,80	Ver. Ultramarinf.	24,75	25,—	Wissener Stahl	14,50	16,—
Union-Gießerei	7,—	7,30	Vogel Telegr.-Dr.	3,25	3,40	Wittener Gußstahl	40,25	41,50
Varziner Papier	5,13	5,45	Vogtländ. Masch.	3,15	3,50	Wolf, Buckau	6,70	6,50
Ver. D. Hefl. Gum.	2,65	2,75	Wanderer-Werke	12,—	13,75	Zellstoff Verein	3,40	3,60
Ver. Chem. Charl.	14,40	15,50	Weser Akt.-Ges.	9,—	9,30	Zellstoff Waldhof	12,70	13,80
D. Dtsch. Nickelw.	39,25	41,25	Westeregg. Alkali	21,—	23,50			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Adler Kali	18,—	20,—	Heidburg	43,50	56,61	Pomona	—,—	—,—
Api. Allg. Petr.-Ind.	1,80	2,—	Hochfrequenz	6,25	8,25	Ravensberg	115,0	120,0
Becker-Kohle	7,40	7,40	Int. Petr.-Un.-Zyp.	30,—	30,	Russenbank	7,10	6,75
Becker-Stahl	1,40	1,34	Krügershall	9,10	4,50	Schiff & Co.	3,—	3,—
Benz-Motor	4,75	5,—	Meyer Textil	0,08	0,08	Slomon Salpeter	10,25	11,—
Deutsche Petr.	17,10	18,—	Muldenst. Papier	0,02	0,02	Südsee Phosphat	54,—	54,—
Diamond	15,75	15,75	Petersb. Int. Hand.	2,45	2,45	Ufa	13,—	13,—

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Dollarschätze	89,60	89,38	3½% D. Reichsanl.	0,970	1,050	5% B. Kohlenanl.	10,30	—,—
Goldanleihe	94,75	94,75	3% „	1,350	1,390	5% Preuß. Kaliani.	3,85	3,70
Reichsschatz. IV-V	0,706	0,725	4% Pr. Konsols	1,240	1,230	„ Roggenwert.	5,10	5,40
„ IV-IX	0,600	0,645	3½% „ „	1,815	1,370	5% Roggenrentb.	4,95	4,95
„ 1924er	0,460	0,490	3% „ „	1,170	1,250	5% Schl. Bdgnd.	1,85	1,85
5% D. Reichsanl.	0,850	0,880	4% Badische Anl.	—,—	—,—	„ Landsch. Rogg.	4,85	4,80
4% „ „	0,960	1,060	3½% Bayer. Anl.	1,37	1,25			

b) Ausländische Rentenwerte.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
4% Mexikaner	40,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	15,50	4% „ Golgrier.	3,76	3,60
4½% Oest. Schatz.	6,75	—,—	4% „ Zollob. 1911	10,13	10,87	2,50% Südb. E.-B.	6,18	6,10
4% „ Goldrente	10,20	—,—	„ 400-Fr.-Lose	22,75	21,—	2,50% „ neue Pr.	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	0,88	0,80	4½% U. St.-R. 1913	6,87	7,10	5% „ Oblig.	8,10	8,10
4% „ Silberrte.	1,25	1,30	4½% „ „ 1914	6,87	7,80	4½% „ Anat. Ser. I	7,—	6,80
4% „ Papierrt.	00,87	—,—	4% „ „ Goldrte.	7,—	—,—	4½% „ „ II	6,35	—,—
4% Türk. Ad.-Anl.	0,08	6,25	4% „ „ Kron.	1,87	1,25	4½% „ „ III	6,30	—,—
4% „ Bagd.-E. I	10,87	11,25	3% Oe.-U. Eb. alte	9,66	9,75	5% Tehuantepec	21,—	—,—
4% „ „ II	8,25	8,25	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	8,80	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schgbzn. 08	0,600	6,45	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,520	—,—
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,00	6,45	3½% do.	1,505	1,500
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	05,40	0,560	3% do.	2,600	—,—
4% „ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. Gd. B.	3,600	—,—
3½% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	3,500	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,835	0,877	4% Preuß. Konf.	1,225	1,325	4% Heff. a. 99 u. 06	1,350	1,350
4% do. unf. b. 1925	0,980	1,020	3½%	—,—	—,—	3½% abgest.	1,300	1,350
3½% D. Reichsanl.	0,990	0,975	3½%	1,337	1,375	3%	1,250	1,325
3% do.	1,390	1,380	3%	1,225	1,276	4% Sächs. St.-R. 19	0,500	—,—
5% I. R.-Schatzan	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	0,450	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,710	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	1,400	—,—	4% Württ. v. 1915	1,400	1,400
4½% VI.—IX. do.	0,620	0,600	3% do. von 1896	1,850	2,			

b) Ausländische (in Billionen %).

	31.	2.		31.	2.		31.	2.
1½% Oe. Mon. 1887	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. St.-R. v. 1910	7,—	5,900
4½% Oest. St.-R. 1913	2,50	—,—	4½% do. Gold. am.	4,15	4,10	3½% do. „ v. 1897	1,50	0,350
4½% do. Schatz	6,50	—,—	4% do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	3% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4½% do. Silberr.	0,010	0,500	4% Tk. Bagd. E. I	11,—	—,—	4% „ Gold	30,—	30,—
4% do. Goldrente	1,30	—,—	4% „ „ E. II	8,25	8,250	4½% „ Irrig. Anl.	19,—	—,—
4% do. einh. Rente	0,800	—,—	4% Ungar. Goldr.	8,80	28,75	5% Tehuantepec	14,50	—,—

MARCHIVUM

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgeschichte von Anna Croissant-Rust

Copyright bei Georg Müller, München.

38) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tage schickte Heinrich Tina nach Katzeberg; er wolle Gretchen sehen. Tina hatte es sich in den Kopf gesetzt, für das kleine Kind zu trauern, und kam in ihrem Konfirmationskleid zur Katzebergern.

Auf dem Wege dahin wurde sie schon ein paarmal angehalten von Neugierigen, die sie ausfragen wollten. Aber wenn Tina nicht wollte, wollte sie eben nicht. Sie brachte es fertig, den unnützen Fragern mit Verachtung den Rücken zu kehren. Von ihr sollte keiner etwas erfahren. Was im Haus vorging, darüber schwieg sie wie das Grab.

Sie hatte nach dem Tode des Kindes gehört, wie Alwine dem Vater zuredete, die Mutter des toten Mädchens zu benachrichtigen, wenn man sie auch nicht kommen ließ.

„Schweigt!" herrschte der Herr Alwine an, „ich kann das jetzt nicht, und will es auch nicht. Später! Und daß eure Mutter nichts davon erfährt! Seht ihr denn nicht, wie es mit ihr steht? Erspart ihr alle Aufregungen und laßt sie durch Ruhe wieder ins Gleis kommen.

„Alter Sünder!" brummte Alwine, als sie durch das Nebenzimmer schritt, ohne Tina zu bemerken. „Du bist natürlich nicht schuld, daß sie halb verrückt ist!"

Tina war nicht weiter erstaunt. Wieviel mehr hatte sie in der letzten Zeit gehört! Und sie sagte sich, daß der Wirrwar im Hause immer größer werde. Man zündete das Haus an, und dann schrie man: „Löscht! Löscht!"

Wenn sie den zudringlichen Fragern alles erzählen wollte, die ganze Geschichte mit Heinrich und Peter! Ja gewiß, sie wußte viel, doch war sie mit ihrem Gewissen ganz und gar nicht im reinen, weil sie Peter verraten hatte. Jetzt, wo es geschehen, tat es ihr aufrichtig leid. Jetzt hatte er seinen Tritt weg wie der arme Graus, und einen Tritt, an dem er krepieren konnte. Das plagte und beunruhigte sie in ihrer Frühreife, die sie hellsichtig und fast erfinderisch im Kombinieren machte; sie dachte viel zu viel an ihre Schuld.

„No?" sagte die alte Katzebergern, als Tina kam. „No?" und nichts Höflicheres. Sie musterte sofort das schwarze Kleid. „Aha!" sagte sie vieldeutig, und meinte dann mit etwas schalem Wohlwollen: „Na so, es war ja gut so. Und?"

Wenn die Katzebergern kurz war, war sie weniger als höflich, sie, die sonst alle Bewohner des Felsenbrunner Hofes in Liebenswürdigkeit einwickelte.

Die Aktien fielen!

Die Alte strampelte nach ihren kurzen Fragen mit der Maschine weiter daß man kaum sein eigenes Wort hören konnte.

„Der Herr Heinrich möchte gern diesen Nachmittag Fräulein Gretchen sehen," schrie Tina laut.

„So sin die reiche Leut!" schrie die Alte entgegen, während die Maschine weiter dröhnte und rappelte

Gretchen verzog nur den Mund. „Heute!" Und ungeduldig zur Alten gewendet: „So hör doch die Rappelei auf! — Kommt nicht heute Herr Rolf?"

„Jajajaja," nickte triumphierend der Chignon.

„Also sag dem Herrn Heinrich, ich würde vielleicht ein andermal kommen; heute hätte ich Besuch annonciert. Meinetwegen kannsch auch sage, wer!"

Tina ging. Aber da schnellte der Chignon in die Höhe: die Maschine hörte mit einem mißmutigen Rattern auf, und Mama Katzeberger stürzte wie aus der Büchse geschossen auf Tina los: „Na was is'n des? Was redscht dann nix? Was sin dann des for Sache bei euch? un wissen ehr des mit'm Peter? Da! Da! Da!" und sie klopfte hart mit dem Fingerhut, den sie auch beim Maschinennähen aus alter Gewohnheit trug, auf eine Zeitung.

„Der Dampfer vum Rotterdam is unnergegange mit Mann und Maus. Da war der Peter druff. Der Größe Hannes sagt's. No, do werd die Frau ersicht rechd närrisch! Und der Heinrich! Der Peter soll'n doch geschoch hawwe? Is des wahr? Un euer Herr! Die Geschicht' mit dem Mädche meen ich, mit dem Kind will ich sage! Schreene Sache! M'r soll's nit glaube! So red dach!"

Tina ging stumm der Türe zu, während ihr die Alte, immer eifriger und immer schneller redend, folgte.

„Ach, laß se, die will nit rede!" rief Gretchen, und in einem plötzlichen Entschluß schrie sie Tina nach: „Es ist gut, ich komm doch heut nachmittag."

„Was?" keifte ihre Mutter. „Guck eener des Mädche an! Laß du deine Finger vun de Felsenbrunner. Die rutschen ab, do is nix zu hole. Du gesicht m'r heut nachmittag nit hin!"

Gretchen drehte sich auf dem Absatz herum, griff in die Tasche und lutschte Bonbons. Sie machte ein Gesicht, als wollte sie sagen: „Red doch nur zu, du kannst mir gestohlen werden, ich tu doch, was ich will."

Hinten in der Ecke am Ofen saß Kätchen. Sie rührte sich nicht; sehr aufmerksam, sehr bei der Sache; mit großen erstaunten und zugleich konfusen Augen saß die Halbwüchsige da. Sie verstand nicht gerade alles, aber sie wiederholte bedächtig die Reden ihrer Mutter bei sich. Gefragt hätte sie um die Welt nicht, um eine nicht unwirsche Antwort von der Alten oder eine spöttische oder gar grobe von Gretchen zu erhalten. Sie hatte im Hintergrund zu sitzen und sich so wenig wie möglich bemerklich zu machen.

Sie war das „Kind". Das Kind toupierte sich heimlich die Haare, wie Gretchen das tat, und lutschte heimlich von den feinen Bonbons, die auf Gretchens Nachttischchen standen. Im Grunde verachtete das „Kind" die Schwester, die nichts tat und sich wie eine Prinzessin putzte, während es spülen und scheuern und arbeiten mußte, tagein, tagaus.

„Es gibt nämlich zwoe Weg, wann m'r Töchter hat," war Mama Katzebergers Lebensweisheit: „So oder so."

Gretchens Weg schien ihr nicht der für Kätchen geeignete zu sein. Das wurde auf Arbeitsamkeit und Solidität erzogen. „M'r probiert's uff jedi Weis', e armi Witwe hot en schwere Stand, wann se nit angefochte werde will."

Am Nachmittag, als eben Helene in ihrem langen grauen Mantel die Treppe herunterging, um in den Wagen zu steigen, der sie zu Thomanns bringen sollte (etwas bloß und aufgeregt war sie), tänzelte gerade Gretchen herein. Das mit Bändern und Federn und einem weißen Pelz aufgeputzte Dämchen grüßte Helene schnippisch und von oben herab und verfolgte seinen Weg ohne weitere Erklärung; ganz selbstverständlich ging sie die Treppe hinauf und bog nach Heinrichs Zimmer ab.

„Du, Gretchen! Hör! Was willst du denn da oben?" fragte Helene erstaunt.

„Heinrich hat doch die Tina geschickt, das Fräulein Gretchen soll heut kommen," gab Gretchen, indigniert durch das „Du", zurück. „Da will ich ihm halt den Gefallen tun", sie sah Helene herausfordernd an: „wenn auch der Herr Rolf hat kommen wollen —"

„Freche Katzebergern," murmelte Helene und trat einen Schritt auf sie zu. Sie war empört und hätte die rothaarige Schöne, die sich so überlegen gebärdete, am liebsten geohrfeigt.

Eine bittere Empfindung blieb ihr von dieser Begegnung, und sie saß still in sich zusammengekauert, mit argwöhnischen Augen im Wagen und schrak zusammen, als er vor dem Hause Thomann h'elt.

Thomanns blieben in diesem Jahre da viel bauliche Veränderungen und Neuerungen in der Fabrik geplant waren, die die Anwesenheit des Herrn nötig machten, zum erstenmal den ganzen Winter in ihrem schönen Landhaus, und Frau Thomann hatte alle Anstrengungen gemacht, sich auch da draußen in der Einsamkeit ihren Kreis zu erhalten. Es ging natürlich viel schwerer als in der Stadt; es schien mit zu vielen Schwierigkeiten für die verknüpft, die keinen Wagen besaßen, so waren es oft nur wenige, die sich zu dem Tour einfanden und Frau Thomann war bestrebt, „neue Gäste" zu bekommen. Diesem Umstande hatte Helene die Einladung zu danken.

Schwerfällig öffneten sich die dunklen Türen mit den vollen Messinggriffen, die Helene in das Allerheiligste des Thomannschen Hauses einlassen sollten. Helene hatte nicht gedacht, daß dies „altmodische" Haus so vornehm wirken könne. Sehr hell, weiß und weitläufig war das Vestibül, von ein paar einfachen, schlanken Säulen getragen, voll grüner hoher Pflanzen. Im Hintergrund führte eine breite, dunkel gebohnte Treppe mit grünem Läufer nach dem oberen Stockwerk. Schmale Spiegel mit grün-goldenen Giebelfedern oben, kleine Wandtischchen davor in poliertem, hellerem Holz mit schwarz eingelegt, übereinstimmend mit den Rahmen, „ganz altmodisch, aber ganz altmodisch", dachte Helene und wunderte sich darüber, daß sie es dennoch vornehm fand. Das ganze Vestibül hatte getreu den Stil seiner Entstehung bewahrt; so wünschte es der alte Thomann, so liebten es Rolf und Eugenie, sehr zu Mama Thomanns Leidwesen, die für Rokokko und Renaissance schwärmte.

Der Mosaikboden war peinlich rein und glänzte wie ein Spiegel, dafür sorgte Eugenie, das war ihr Stolz. Um sie mußte alles rein und klar sein. Mama Thomann war viel zu großartig angelegt, um Dingen wie Reinheit und Ordnung irgendwelchen Wert beizulegen.

Das öffnende Mädchen erschien Helene nicht so adrett, wie sie erwartet hatte, es war zudem mürrisch. Kein Wunder! Man hatte Arbeit an diesen Tagen und bekam nicht die Spur eines Trinkgeldes! Uebrigens sah es Helene an, als wollte es sagen: „Was tust denn du da! Du warst noch nie bei unseren Nachmittagen! Ich kenne dich aber schon, du bist eine vom Felsenbrunner Hof."

Helene hatte ein unbehagliches Gefühl und trat schnell von ihr weg an einen Spiegel, um ihr Haar dort zu ordnen.

Schon lief Mila, ohne daß es Helene hörte, auf den dicken Läufern herunter und umfing sie von rückwärts.

Helen stieß einen kleinen schreckhaften Schrei aus, wurde bloß, danach aber dunkelrot.

„Erschrickst du immer so leicht?" scherzte Mila. „Was hast du denn? Du bist ja so aufgeregt und sonderbar — — erschrick mir nur nicht vor den Auserlesenen da drin! Ich glaube, sie lesen gerade was. Wir müssen sehr leise! Komm!"

Ganz sachte traten beide herein. Helene nickte Eugenie zu und tauschte einen Blick mit Rolf. Die Dame des Hauses zu begrüßen, war unmöglich. Sie saß in einer Art Schaukelstuhl, der in seiner Drapierung fast wie ein Thronsessel wirkte, unter einem Baldachin, aus türkischen Schals gemacht (der Großmutter ihrer is auch dabei, betonte sie stets mit Stolz), umgeben von hohen künstlichen Palmen.

Ein junger, dunkler Mensch mit etwas nach Pomade aussehenden, langen, schwarzen Haaren, angetan mit einem schlottrigen, grauen Sommeranzug, las mit ausgesprochenen Gaumenlauten etwas vor.

Was es war, verstand Helene vorerst noch nicht. Es erweckte auch ihr Interesse nicht. Sie hatte vorderhand damit zu tun, die Einrichtung des Zimmers und die Menschen anzusehen.

Es war bekannt, daß der alte Thomann in einigen seiner Privatzimmer noch wundervolle alte Empire- und Biedermeiermöbel hatte, außerdem seltene alte Kupferstiche, Bücher, sowie eine große Sammlung alten Porzellans, darunter wertvolle Frankenthaler und Wiener Stücke.

In diesem Zimmer war alles neu. Seine Frau verlachte des Alten Geschmack, den auch die meisten ihrer Bekannten nur als Marotte betrachteten. Frau Thomann putzte ihre Zimmer phantastisch auf, es war ein Gemisch von allen möglichen Stilen. „Italienischer Salon" nannte es Rolf, und die Palmenecke mit dem Baldachin hatte er „Tropenwinkel" getauft.

„Mei Palme brauch ich nit zu ziehe, sie sehen prachtvoll aus und hawwe nie welche Blätter und wer'n bewundert.

Die Wände waren mit einer schweren Ledertapete verkleidet, den Boden bedeckte ein indischer Teppich in den grellsten Farben; sie wiederholten sich im Sofa und im Schaft der Hellebarden, die den Baldachin trugen. Eine Seite nahm ein kleiner Damenschreibtisch ein, echte Fabrikware, bedeckt mit unseligen Nippsachen und Photographien. Auf Tischchen und kleinen niederen Schränken war lauter Tand verteilt, wertlose Bazarsachen, gemachte Blumen, Humpen, Spiegel und Vasen. Außerdem hatte das Zimmer eine Unzahl von Stühlen der verschiedensten Herkunft vom anspruchslosen Rohrsessel an bis zum mächtigen Renaissancestuhl.

„Sitze soll jeder bei mir individuell," sprach Mama Thomann.

Eugenie flüchtete gewöhnlich vor dem Gewirr der Stühle, Schränkchen und Nippsachen in den Tropenwinkel, von ihr die Oase genannt, denn dort stand nur der Thronsessel und hingen aufgespannte rote chinesische Schirme. Da sie aber an der Decke prangten, taten sie nicht weiter weh, wenn man nicht hinaufsah.

(Fortsetzung folgt)

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Samstag, den 3. Januar, morgens 8 Uhr.

Damen-Konfektion, Damenwäsche, Herren-Artikel

sowie in allen übrigen Abteilungen unseres Hauses.

Sämtl. Warenbestände aus nur allerbesten Qualitäten in bekannt vornehmer u. eleganter Ausführung zu staunend billigen Preisen

Einige Beispiele aus unserer Wäsche-Abteilung:

Aus prima feinfädigen Wäschestoffen mit besten Stickereien garniert, teilweise mit feinsten Spitzen

Damen-Hemden St. 3.10, 2.90, **2.45**	Garnituren Hemd u. Beinkleid . 9.50, 7.75, **6.50**	Beinkleider 3.95, 3.40, **2.90**
Damen-Hemden St. 5.50, 4.90, **4.25**	Hemdhosen 8.50, 6.50, **5.25**	Untertaillen 3.50, 2.60, **2.25**
Nacht-Hemden St. 6.90, 5.25 **3.75**	Taillenröcke. . . . 10.50, 7.75, **6.25**	Jumper- und Kasak-Untertaillen 5.75, 4.95, **2.75**

Um die Frühjahrs-Saison mit nur neuer Ware zu beginnen, geben wir alle Vorräte in

Damen-Konfektion

ohne Rücksicht auf den Einkauf zu unvergleichlich billigen Preisen ab.

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsere enormen Warenlager

Beachten Sie gefl. unsere 10 Schaufenster, das Spiegelbild der Preiswürdigkeit

Gebrüder Wirth

O 6, 7, Heidelbergerstraße MANNHEIM *Telephon Nr. 7166 und 8105*

MARCHIVUM

Vermietungen

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B7
Eichelsheimerstr. 62, part.

Gut möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten. B4
K 1, 10, 2 Treppen.

Elegant möbl. Zimmer
elektr. Licht, Zentralheizung, Nähe Hauptbhf. vorübergehend zu verm. *45 Täffler, Heinr. Lanzstr. 37/39.

Solid. älter. Herr sucht
möbl. Zimmer
in ruhiger Lage. Angebote unt. Y. T. 28 an die Geschäftsstelle. *41

Lindenhof.
möbl. Zimmer
an sol. Herrn sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B5

K 3, 13 Ring, 2 Tr. r.
schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *1

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Mansarde, 2 Keller in guter Lage zu vermieten. Sofort beziehb. Dringlichkeitskarte Bedingung. Angebote unt. Z. A. 35 a. d. Geschäftsst. *49

Verschließbarer Raum
für Motorrad im Jungbusch zu vermiet. Näh. Törgeloh, Werftstraße 26. *32

Gutgehende
Wirtschaft
zu mieten gesucht, evtl. Vermittlung erwünscht. Angebote unt. Y. Y. 33 a. d. Geschäftsst. *48

Offene Stellen.

Hoher
Nebenverdienst
bietet sich Herren jeden Standes durch Uebernahme einer Bezirksagentur alter besteingeführter Vers.-Ges. mit sämtl. Branchen. Anzeb. unter Y. Q. 25 an die Geschäftsstelle. *37

Mehrere Damen
(oder Herren) für Wohltätigkeitssache (Verkaufstätigkeit) bei gutem Verdienst gesucht. Zu erfr. Dalbergstr. 3, 1 Treppe abends 7—8 Uhr. *56

Für sofort gesucht:
tüchtige
Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche, sowie ein
Lehrmädchen
nicht unter 17 Jahren. Angebote unt. Y. D. 14 an die Geschäftsst. *13

Gesucht: Perfekte
Hausschneiderin
mit guten Empfehlung. auf ca. 8 Tage. Angeb. erbet. unt. Y. B. 12 an die Geschäftsstelle. *10

Heimarbeit
nur schriftl. Tätigkeit, für Damen und Herren geeignet. Näheres durch „Wiama" Kornweستheim bei Stuttgart *4 Schließfach Nr. 2.

Suche sofort
für meinen kl. Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
das an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, etw. nähen u. perfekt kochen kann. Vorzustell. zwisch. 1—3 u. 7—8 Uhr bei *3
Lina Luh, R. 3, 5a.

Ein selbständiges
Mädchen
p. sof. tagsüber gesucht. *30 Regelein, Seckenheimerstr. 61.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, mit guten Zeugnis bei gut. Lohn zum 1. Februar gesucht. *2
H. Zimmer, D 6, 6.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sucht p. sof. Rothfelder, Riedfeldstr. 69. *34

Monatsfrau
(unabh. od. Fräul. nicht unt. 20 Jahr.) für vormittags zu alleinstehend. Person gesucht. Angeb. unter Z. C. 37 an die Geschäftsstelle *58

Amtliche Bekanntmachungen

Die amtlichen Bekanntmachungen
betreffend das
Handels-Register
und das
Genossenschafts-Register
sowie die
Bekanntmachungen
auf dem Gebiete der Rechtspflege
für den Landgerichtsbezirk Mannheim und für den Amtsgerichtsbezirk Mannheim
erscheinen ab 1. Januar 1925 wieder regelmässig in der
Neuen Mannheimer Zeitung

Bekanntmachung.

Wir machen die Haus- und Grundstückseigentümer darauf aufmerksam, daß sie bei Glatteis die Gehwege früh morgens bezw. unter Tage sofort nach eingetretener Glätte mit Asche oder Sand zu bestreuen haben. Eisschleifen auf den Gehwegen sind von den Eigentümern der anstoßenden Grundstücke alsbald zu entfernen. Bei Schneefall haben die Haus- und Grundstückseigentümer und die Stadtgemeinde die Gehwege, so oft es nötig wird, vom Schnee zu reinigen und für den Verkehr offen zu halten.

Bei Tauwetter haben die Haus- und Grundstückseigentümer das sich vor ihren Häusern und Grundstücken ergebende Eis und den Schnee der Gehwege und Straßenrinnen aufhauen zu lassen. Die Reinigungsarbeiten müssen an Sonn- und Feiertagen vormittags 8 Uhr beendigt sein, sofern das Tauwetter nicht erst mit diesem Tage eintritt. In dem letztgedachten Falle sind die Arbeiten am Vormittag des darauffolgenden Werktages vorzunehmen.

Der Schnee oder das Eis von den Gehwegen darf auf die Fahrbahn geschafft werden, wenn es geschieht, bevor der Schnee von der Fahrbahn abgefahren ist.

Verboten ist aber, den Schnee und das Eis von den Höfen auf die Fahrbahn zu bringen.

Mannheim, den 23. Dezember 1924. 45
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Nachdem in dem Gemeindefarrenstall der Gemeinde Brühl die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen: 5

A. Sperrbezirk.

Das Gehöft (Gemeindefarrenstall) der Gemeinde Brühl bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz, bestehend aus der Gemeinde Brühl, gebildet.

C. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Brühl entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung.

Mannheim, den 30. Dezember 1924.
Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.**
Anfang-Nr 1100 59

F 2, 16 Weinwirtschaft Mohrenkopf Tel. 1937
Morgen Samstag
Schlachtfest
wozu ergebenst einladet
S 247 Hermann Baumesser

Deutsche Ostmesse
Königsberg i. Pr., 15.-18. Februar 1925
Internationale Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse
Auskünfte erteilen: Meßamt Königsberg i. Pr., Hansaring, und Geschäftsstelle Berlin, Schellingstraße 9, I. Etage, Tel. Lützow 3093

Merken Sie sich!
3. Januar und folgende Tage
Inventur Ausverkauf
NUR ZU
Waren für alle Größen
Auch für starke Frauen
KAUFMANN
Damen- u. Kinder-Konfektion
MANNHEIM PARADEPLATZ
Das Haus der unbegrenzten Leistungsfähigkeit

Offene Stellen

Reisevertreter
für geräuschloschreibende Maschine (konkurrenzlos) Büromöbel, Kartothek 2c. gegen gar. Gehalt und 10% Provision zum möglichst sofortigen Eintritt
gesucht.
Es kommen nur redegewandte Herren mit guten Umgangsformen in Betracht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Bewerbungen mit Lichtbild u. Y. J. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B6

20% Provision
Vertreter bei Gärtnereien u. Blumengeschäften gut eingeführt, für Mannheim und Umgebung gesucht. Em 16
Angebote unter A. L. 4187 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Schreibgewandte Dame
für Propagandaarbeiten und dauernde Halbtagstätigkeit bei sofortigem Eintritt gesucht.
Ausführliche handgeschriebene Bewerbungen mit Gehaltsforderung erbeten unter Y. S. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *40

Wir suchen für den Platz Mannheim und Umgebung mehrere tüchtige strebsame *17
Herren und Damen
redegewandt, für angenehme Reisetätigkeit bei hohem Verdienst. Vorzustellen Samstag nachmittag von 1 Uhr ab. Schloß-Hotel M 5.

Intelligenter, braver Junge kann als
Lehrling
bei einer Mannheimer Getreide- und Futtermittel-Engros-Handlung sofort eintreten. Angebote unter Y. W. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B12

Verkäufe.

Kolonialwarengeschäft
Laden mit Nebenraum (Neckarstadt) zu verkauf. Angebote unt. X. O. 99 an die Geschäftsstelle. *9300/01

Guterhaltene
Schnellerdmaschine
sowie runde Strickmasch. zu verkaufen. Beyerle, Emil Heckelstr. 91. *27

Marktwagen
2 Meter lang, 85 Mark zu verkaufen. *35
Dalbergstr. 12, part.

Küchen
besonders billig
Daniel Aberle, G 3, 19
8172

Geschloss. vierrädriger
Brotwagen
billig abzugeben. *42
Gebr. Rennert, T 2, 4.

100 leere
Zündholzkisten
billig abzugeben *43
Gebr. Rennert, T 2, 4.

Umständehalb. fast neue
Schreibmaschine
billig abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. *18

Deutscher
Schäferhund
(prima Stammbaum) zu verkaufen. *12
Traitteurstr. 31, part.

Kauf-Gesuche.

Gebr. Aushängekasten
zu kaufen gesucht. *31
Göbel, Augartenstr. 22.

Geldverkehr.

200 Mark
von Kaufmann sof. gesucht. Entschäd. monatl. 25 M. Beste Sicherheit. Angebote unt. Y. O. 28 a. d. Geschäftsst. *33

Von jung. strebsamen Geschäftsmann *9
800 Mark
geg. gut. Zins u. Sicherheit sof. gesucht. Ang. u. Y. A. 11 an die Geschst.

Vermischtes.

Achtung!
Bekommen Sie kein
warmes Bad
usw., wenden Sie sich bitte an *56
Spenglerei u. Installat. Jul. Becker, Augartenstraße 43, Telephon 6228.

Eine erfahrene
Damenschneiderin
sucht noch Kunden außerdem Hause. Zu erfrag. K 2, 24, 2. Stock. *26

Schwarzer
Zwerg-Spitzer
auf den Namen „Lisel" hörend, entlaufen. Wiederbr. Belohn. *21
Eberle, Ackerstr. 20.

Unser am **Samstag,** den 3. Januar, beginnender **Inventur-**
Ausverkauf
bringt **große Warenmengen,** insbesondere **Qualitätsware**
zu **sensationell herabgesetzten Preisen**
Beachten Sie unsere Auslagen — Vergleichen Sie Preise und Qualitäten

MARCHIVUM

Inventur-Verkauf

Beginn: **Samstag, den 3. Januar**

6381

Aus allen Abteilungen unseres Hauses kommen die

Restbestände der Winterwaren

im Preise auffallend ermäßigt, in den Inventur-Verkauf.

Ganz besonders billig bringen wir

Damen- und Mädchen-Konfektion
Herren- und Knaben-Konfektion

Außerdem große Posten

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Trikotagen, Wäsche
Herrenartikel, Wollwaren, Strümpfe, Tuche, Buxkins

Beachten Sie unsere Schaufenster, es ist lohnend.

K 1, 1-2 Mannheim — Gebr. **Rothschild** — K 1, 1-2 Breitestraße

---

Gutgehende
Wirtschaft
mit Wohnung von jung. kautionsfähigen Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unt. Y. S. 23 an die Geschäftsstelle. *29

Besseres Ehepaar mit 3jähr. Kinde sucht sofort
möbl. Zimmer
mit 2 Betten. Ist tagsüber abwesend. Luisenring u. Nähe bevorzugt. Angebote unter X. Y. 9 an die Geschäftsst. *6

2 gr. leere Zimmer
sep., im Zentrum, gegen
2-3 Zimmerwohnung
zu tauschen gesucht. Angebote unt. Y. V. 30 a. d. Geschäftsst. *46

Arbeitsraum
ca. 50 qm, für sauberen stillen Betrieb zu mieten gesucht. Angebote erbet. unter Y. X. 32 an die Geschäftsstelle. *47

Geb. Ehepaar sucht für 1. Februar *2019
möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche od. kl. Raum für Küche, evtl. Küchenbenützung. Angebote mit Preis unt. X. W. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohn- u. Schlafzimmer
ohne Frühstück, evtl. mit Bad, für Herren p. sofort gesucht, möbl. in Nähe des Bahnhofs. Teleph.-Anschluß wird mitgebr. Angebote m. Preis erb. unter W. F. 66 an die Geschäftsstelle. B5598

Heirat.

Geb. Dame, 26 J. alt, kath., hübsche Erschein., brünett, perfekt i. Haushalt, wünscht auf diesem Wege ein. nett. Lebenserfährenen kenn zu lern. erwünscht Geschäftsm. a. höh. Beamter, zwecks
Heirat
Vermögen vorhand. Zuschriften evtl. mit Bild, welches zurückgeht, wird, unter Y. H. 18 an die Geschäftsstelle d. Blatt. Verschwiegenheit Ehrensache. *23

Ufa-Theater P 6 (U.-T.) Telefon 887

Der große Erfolg
des Ufa-Films:
Liebesbriefe der Baronin von S...
Eine Begebenheit in 6 Akten.
In der Hauptrolle die Filmkönigin
Mia May
Beiprogramm!
Anfangsz.: Wochentags 4.15, 6.10, 8.15 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr. *15

Waldpark-Restaurant
am Stern. — Tel. 2866.
Morgen Samstag nachmittag von 3 Uhr ab 46
Grosses
Künstler-Konzert.

Herren- und Damenfahrräder
von M. 85.— und 90.— an 524
Nähmaschinen i. Abs. tansch. M. 115.—
Erleichterte Zahlungsbedingungen
A. Pfaffenhuber
Telephon 3930 H 3, 2 Telephon 3930

Ufa Schauburg K 1 Telefon 10838
Das schönste und geräumigste Filmtheater Mannheims

Der deutsche Ufa-Film, dessen Aufführung auch in Mannheim einen ausserordentlichen Erfolg hat:
Mensch gegen Mensch!
Freundschaften und Intriguen.
Eine Handlung in 6 Akten. *0014
Für das Spiel sind folgende Filmgrössen gewonnen worden:
Alfred Abel, Mady Christians, Georg Alexander, Hans Mierendorff.
Beiprogramm!
Anmerkung: Nach der Renovation der Schauburg und nachdem dieselbe unter der Regie der Ufa steht, erfreut sich dieses Lichtspieltheater, **das als das schönste und geräumigste Mannheims anzusprechen ist,** eines starken Besuchs auch der vornehmsten Kreise Mannheims.
Diesmalige Anfangszeiten wie im U-T.

Stellen-Gesuche

Kaufmännischer Direktor
wünscht
Beteiligung
an gutgehendem Geschäft, wo es weniger auf Einlage, als auf la. Kraft ankommt. Eventuell kommt auch Kauf in Frage.
Angebote unter Y. U. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *44

Jüngeres
Mädchen
a. Lande, das selbständ. kochen kann u. in allen Hausarbeiten bewandert ist, sucht auf sof. Stelle in kl. bürgerl. Haushalt. Angebote unt. Z. D. 38 an die Geschäftsst. *60

Fräulein mit guten Vorkenntnissen in der Schneiderei, sucht Stellung als 2017
Volontärin
in erster Schneiderei.
Angebote unt. O. Q. 17g an die Geschäftsstelle.

Ein Rundfunk eilt durch Stadt u. Land:
Ist „Guillotine" Euch bekannt?
Es ist der Film, 814
Wo er begann,
Die Herzen er im Sturm gewann.
Der Film, wo keiner sucht vergebens
Ein Stücklein seines eig'nen Lebens.
Der Film, der einzig und allein
Wird unvergessen jedem sein! — —
Drum: „Eilt zur — — „Guillotine" bald"
Noch einmal unser Ruf erschallt!
Palast-Theater
Vorführung 4.30, 6.15, 8.10.

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen mögl. nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden. 5383
Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung.

Plüsch- u. Linoleum-
Teppiche
in allen Grössen u. besten Qualitäten
Chaiselongues *1011
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 **BRUMLIK** E 3, 9

Miet-Gesuche.

Einfach möbliertes oder leeres
Zimmer
(evtl. Mansarde) von Ehepaar sofort gesucht. Angebote unt. Y. E. 15 an die Geschäftsst. *16

Junger Kaufmann sucht sofort
einfach möbl. Zimmer
mögl. Nähe Lindenhof. Angebote unt. Z. E. 39 an die Geschäftsst. *62

Geschäft
od. Laden mit Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unt. Y. M. 22 an die Geschäftsst. *28

Vermischtes.

Fräulein nimmt noch einen Kunden an zum Wäsche-Ausbessern. Angebote unt. Y. Z. 34 an die Geschäftsst. B13

Guter israel.
Mittag- und Abendtisch
B5606 A 2, 3a, 3 Tr.

Ludwig Groß F 2, 4a
empfiehlt sein grosses Lager in
Standuhren
nur erster Firmen mit ½, ¾ und ⁴/₄ Schlagwerke „Westminster" in allen Eichenfarben, Nussbaum und Mahagoni 519
— Versand nach allen Plätzen unter Garantie —
Bestecke
in Silber, versilbert und Alpaka
alle Zusammenstellungen vorrätig
Trauringe
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Billigste Preise

Hausfrauen! kauft nur Scheuertücher

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese Aktiengesellschaft
Kirchau Bez. Dresden.

Zu vermieten:
in der Nähe der Schwetzingerstadt, 2 Zimmer, Küche, Lagerraum, Hof, Keller, parterre für Ca218
Bürozwecke ab 1. Februar 1925
oder als Wohnung mit Dringlichkeitskarte und Baukostenzuschuß. Ang. u. M. M. F. 1762 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Zum ersten Male

nach dem Kriege

Inventur-Ausverkauf

Beginn: **Samstag, den 3. Januar.**

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Flausch-Mäntel englischartig . . 8.75
Tuch-Mäntel gute Qualitäten . 19.50
Velour de Laine-Mäntel mit Biberette-Kragen 29.75
Astrachan-Plüsch-Mäntel 27.50
Biberette-Plüsch-Mäntel . 45.00
Seal-Plüsch-Mäntel 79.00

Gabardin-Kostüme modern verarbeitet . 35.00
Velour de Laine-Kostüme mit Biberette-Kragen 59.00
Cheviot-Röcke reine Wolle . . 4.50
Gabardine-Röcke reine Wolle . 8.75
Seidentrikot-Unterkleider . 5.90
Seidentrikot-Unterröcke . . . 7.75

Cheviot-Kleider lange Aermel . 7.90
Gabardine-Kleider reine Wolle 9.75
Schotten-Kleider reine Wolle . 14.50
Seidene Tanzkleider reizend verarbeit. 19.75
Crêpe de Chine-Kleider moderne Kasak-Form 35.00
Velour-Chiffon-Kleider . . . 69.00

Velvet-Kasaks mod. lange Form 9.75
Gestrickte woll. Kasaks . . 17.50
Seidene Jumper 3.75
Wollene Westen 7.90
Lammfell-Morgenröcke 7.50
Brokat-Morgenröcke 19.75

Modell-Mäntel Velour de laine, Matlassé etc., ganz gefüttf., mit reich. Pelzbesätzen 115.- **89.-**

Moderne Pelzjacken . . . **135.-**

Modell-Kostüme mit echten Pelzbesätzen erstklassige Verarbeitung 145.- **98.-**

Kleiderstoffe

Schotten moderne Muster . . Mtr. 1.25
Cheviot reine Wolle . . . . . Mtr. 1.90
Gabardine reine Wolle, 137 cm br., 4.75
Donegal 130 cm breit . . . . Mtr. 1.95
Mantel-Flausch reine Wolle einfarbig, 130 cm breit . . . Mtr. 3.90
Velour de laine 130 cm breit negelbraun . . . . . Mtr. 6.90

Seidenstoffe

Marocaine Kunstseide . . . Mtr. 3.90
Crêpe de Chine mod. Farben Mtr. 5.75
Eolienne Wolle mit Seide . . Mtr. 5.75
Seiden-Marocaine bunt bedruckt Mtr. 6.75
Fulgurante Saison-Neuheit . Mtr. 8.50
Velvet gute Köperqualität schwarz, 70 cm breit . . . . . Mtr. 4.75

Gardinen

Etamin-Halbstores 2.50
Etamin-Halbstores reiche Ausführung . 6.90
Echt Filet antique-Halbstores 16.75
Mod. Wolken-Halbstores . 38.00
Etamin-Garnituren dreiteilig mit Einsätzen 5.90
Madras-Garnituren dreiteilig . 6.75

Dekorationsstoffe

Etamin kariert, 130 cm breit Mtr. 85 Pf.
Alpacca mod. Farben. 120 cm brt. 2.50
Kunstseid. Dekorationsstoffe 120 cm breit . . . . . Mtr. 5.90
Gobelinstoffe für Bezüge und Dekorationen, 130 cm breit . Mtr. 6.75
Madras-Stoffe dunkelgrundig 130 cm breit . Mtr. 4.75
Rouleaux-Damast 130 br., Mtr. 2.90

Neue Woll-Musseline 3.95, **2.75**

Teppiche - Vorlagen zu bedeutend ermässigten Preisen.

Geschw. Alsberg

Kunststraße — Mannheim — O 2, 8

Friedrich Wolfgang Silvester

Ein prächtiger Junge ist angekommen. *54

Fritz Hausen jr. u. Frau Herta geb. Eschellmann

Silvester 1924

z. Z. Diakonissenhaus

Statt Karten!

Else Himmel
Paul Graeff

Verlobte

Neujahr 1925 *44

Fichtestraße 6.

Zu Hause Sonntag, den 4. Jan. 1925.

In 1 Jahr
kann sich
1 Ratte auf 400 St
1 Maus „ 50000 „
1 Wanze „ 20000 „
1 Küchenkäfer 500 00 „
vermehren. Darum vernichtet sie, je eher — je besser nur durch das erprobte chem. Präparat
Dinol mit der Krallo
Erhältl. Luisen-Apoth. Samenhdlg. Greulich.
Em131

Stellungsicherer **Buchhalter** bill. gew. **Korrespondent** perf. Kurzschr. und Schreibmasch., **sucht Stelle**, eventl. über die Abschlußzeit. Angebote unter Y. R. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. *39

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Jackenkleider
Mäntel
Taillenkleider
Blusen
Morgenröcke
Wäsche
Strickwaren

10534

Geschw. Schanze
Heidelbergerstr., O 7, 11.

Statt besonderer Anzeige.

Am Silvesterabend entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Jakob Lamerdin
Lokomotivführer a. D.

im 78. Lebensjahre. *7

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 2. Januar 1925.
Eichelsheimerstr. 14.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Januar 1925, nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Goldwaren, Brillantwaren, Uhren
Reparaturen — Neuanfertigung — Umarbeiten
Juwelen, Gold-, Silberwaren
Steine neu befestigen. Auffrischen auf Neu.

Fachmänn. Beratung. Zeichnung, Kostenüberschlag kostenlos.
Wilhelm Braun, Goldschmiedemeister, **M 1, 6** gegenüber Kaufhaus. M 1, 6.

Suche sofort nur von Selbstgeber
800-1000 RM.
auf 3 Monate ob. läng. Gabe monatl. Zinsvergütung gewähret Zuschr. unt. D. M. 203 an Ann.-Exp. D. Frenz G.m.b.H. Mannheim. Eb321

Inventur-Ausverkauf

zu besonders billigen Preisen.

A. Würzweiler Nachfg., D 1, 5/6.

MARCHIVUM

1924 — 1925

Zu Beginn des neuen Jahres sei uns ein Rück- und Ausblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse gestattet.

Der Beginn des verflossenen Jahres stand im Zeichen der Hochkonjunktur, der aber alsbald ein gewaltiger Rückschlag folgte, weil die Preise nicht im Einklang mit dem Einkommen standen. Zu dieser während des ganzen Sommers anhaltenden Krise häuften sich noch die außerordentlich schweren Kreditverhältnisse, die auf das Geschäftsleben lähmend wirkten. Selbst heute noch sind die Preise beim Hersteller dem Einkommen der Käufer gegenüber vielfach zu hoch und ist dem Kaufmann nur allzuschwer seine Ware abzusetzen.

Unser Bestreben geht dahin, jede nur mögliche Gelegenheit eines rationellsten Einkaufes wahrzunehmen und unsere Preise auf die denkbar niedrigste Stufe zu stellen, um allen Kreisen der Bevölkerung einen Einkauf in unserem Hause in der vorteilhaftesten Weise zu ermöglichen, ohne hierbei unseren guten Ruf für beste Qualitäten außer Acht zu lassen. In diesem Sinne haben wir für das neue Jahr unsere Einkäufe eingestellt.

Wir wollen mit allen zu hohen Preisen aufräumen.

Unser Inventurverkauf wird den Auftakt zu diesen neuen billigen Preisen bilden.

Beachten Sie unsere weiter folgenden Anzeigen; sie werden für Sie von außerordentlichem Vorteil sein.

Hirschland

Mannheim an den Planken

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

Eine Schwitzkur
ermöglicht unser
elektrisches Hauslichtbad
überall dort,
wo elektrischer Anschluß vorhanden ist

Preis Mk. 60.— Preis Mk. 60.—

URTEILE:

Das Hauslichtbad leistet mir vorzügliche Dienste. Das Schwitzen mit diesem Apparat ist sehr viel angenehmer als solches, hervorgerufen durch heißen Tee, Wassergießen usw. A. W., Zürich.

... Durch die praktische Konstruktion ist es möglich, Teil- und Volllichtbäder damit zu geben. Seine Handlichkeit, sein geringes Gewicht machen das Lichtbad für den Hausgebrauch sehr geeignet. Dr. S., Magdeburg.

Verlangen Sie unsere Druckschrift

SIEMENS & HALSKE A.-G.
Technisches Büro Mannheim
N 7, 15 „Siemenshaus" — Fernspr. 7755-7761

Weinstube Schüßler. F 4. 10
Ein glückliches frohes neues Jahr
wünscht allen Gästen
Michael Schüßler u. Frau

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
Hermann Sachse
Malermeister
R 7, 23 Telephon 6625

Wiesbaden.
HOTEL REICHSPOST
Nicolas-Straße 16/18. — 5 Min. v. Bahnhof.
Bekanntes Haus von gutem Ruf.
Erstkl. Küche. — Wein im Ausschank.
Pfungstädter Märzenbier. Münchner Spaten.
Gemütliche Aufenthaltsräume
Emil Zorn, langjähr. Besitzer

Miet-Gesuche

Älteres Ehepaar sucht gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
möglichst mit Bad, parterre oder 1 Treppe in nur guter Lage **zu mieten.** B3
Angebote unter Y. C. 13 an die Geschäftsstelle.

Für einen meiner **Beamten** suche per sofort gut
möbliertes Zimmer
möglichst Oberstadt
Fritz Burgmann, Verkaufsvereinigung für Konstruktionsmaterial der Fahrzeug- u. Maschinen-Industrie, **Mannheim, C 4, 1.** *39

Handelsschule Mannheim.
Fachkurse:

Lehrfächer: Fremdsprachen (Englisch und Französisch), kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben.

Unterrichtszeit: Montag u. Donnerstag oder Dienstag und Freitag von 7—9 Uhr abends.

Dauer: 12. bezw. 13. Januar bis 2. bezw. 3. April.

Anmeldung und Auskunft:
Sekretariat der Handelsschule, C 6.
Direktion.

Schinkenstücke, ohne Bein . . . . . 2.—
Rauchfleisch, ohne Knochen 1.90
Rauchfleisch, mit Bein 1.70
Bayer. Bierwurst . . . . . p. Pfd. 1.40
Bayer. Jägerwurst . . . . . p. St. 1.10
(Hartwurst sehr schmackh. Frischgew. 400 gr.)
Alles beste schmackhafte Ware von nur erstklassigen Allgäuer Schweinen, vers. Postkolli g. Nachn., Verp. Porto frei. **W. Brugger, Wurstereі, Schelldorf-Kempten, Allgäu.** Em16

Photo- Apparate, Projection, Kino
u. sämtl. Zubeh. i. d. I. Fachgesch. Mannheim's Photohaus
H. Kloss, C 2, 15

Pelzwaren
Jacken, Mäntel, Wölfe, Skunks, Füchse, Schalkragen, Baschlyn 55
kaufen Sie günstig in Preis u. Qualität bei kulanten Zahlungsbeding. im
Spezialgeschäft **B. Siegel, F 4. 3**
Eigene Kürschnerei. Umarbeiten werden gut ausgeführt. Tel. 10793

Bubis Erlebnisse und Streiche.
12.

Bubi ist in die Kaserne hineingeschlichen und kommt gerade zur Putzstunde. Er sieht zu, wie sich die Soldaten mit ihrem Lederzeug und ihren Schuhen abplagen, um einen schönen Hochglanz zu erzielen. Jedem steht der Schweiß auf der Stirne und noch ist dem Korporal nichts schön genug. Einer nach dem andern bekommt einen Sonntagsnamen, daß Bubi zuerst glaubt, er sei im Zoo und nicht in der Kaserne. Da ruft Bubi mitten in die Putzstunde hinein: Meine Herren, warum plagen Sie sich mit minderwertigen Schuhwichsmitteln herum, wenn Sie es doch einfacher haben können. Nehmen Sie den hervorragenden Terpentinölschuhputz „Bido" und mit drei vier Bürstenstrichen haben Sie einen wundervollen Hochglanz auf Ihren Stiefeln. Außerdem macht diese Creme das Leder weich und geschmeidig und verhütet das Brüchigwerden. Sie marschieren dann nochmal so gut, merken Sie sich deshalb:
„Bido"-Terpentinöl-Creme
immer für die Schuhe nehme.
Bidowerk, Chem. Fabrik, Schwenningen a. N.

MARCHIVUM